

GOTT SEI DANK VOR ORT





4-7



16-17



12-13

Bilder von links nach rechts:

1. Mit eigener Stimme sprechen – Gespräch mit der Ordensschwester Thecla Gamog und der Umweltaktivistin Rosa Koian aus Papua-Neuguinea.
2. Geburtshilfe für die Zukunft – Ausbildung junger Frauen als Krankenschwestern und Hebammen im Südsudan.
3. Sehnsucht nach Gott – Bau einer Kirche in Kenia.



Zum Titelbild
 Liebe und Geborgenheit – und vor allem ein Leben in Frieden, das haben Vero James und ihre Tochter Marta gefunden. Zu Hause erlebten sie Gewalt und mussten fliehen. Im Schutzhaus von katholischen Ordensschwestern in Alexishafen in Papua-Neuguinea sind sie sicher. Hier können sie zur Ruhe kommen und gut begleitet die nächsten Schritte in eine gute Zukunft wagen. Fotograf Jörg Böthling nahm das Bild auf.

3 Vorwort

Wer wir sind

4 „Mit eigener Stimme sprechen“

Die Umweltaktivistin Rosa Koian und die Ordensschwester Thecla Gamog aus Papua-Neuguinea im Interview

8 „Unsere Hoffnung, sie gilt dir!“

Im Monat der Weltmission berichteten Gäste aus Papua-Neuguinea über ihre Heimat.

10 Unsere Herzensanliegen

Worauf es in der missio-Projektarbeit wirklich ankommt

Was wir tun

12 Sehnsucht nach Gott

In der Savanne von Kenia entsteht ein kirchliches Zentrum

14 Recht auf Freude

Wir ermöglichen Kindern den Schulbesuch im kriegsversehrten Syrien

16 Geburtshilfe für die Zukunft

Im Südsudan bilden wir Hebammen und Krankenpfleger aus

18 Land ist Leben

In Papua-Neuguinea wehren sich Gemeinschaften gegen die Zerstörung der Natur

20 Eintauchen in die Empathie

Unsere Bildungsarbeit: Ein VR-Spiel sensibilisiert für das Thema Menschenhandel und moderne Sklaverei

23 Spiel, Spaß, Solidarität

Schülerteams kämpften um den missio Unity-Cup

Wir geben Rechenschaft

24 Bericht des Vorstands

Reform und Kontinuität

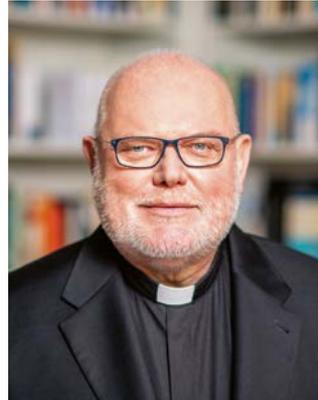
26 „Es braucht weltweite Solidarität“

Interview mit missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber

42 Wir sagen danke

Impressum

Herausgeber missio – Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR, Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München, Deutschland, Tel. +49 (0)89 51 62-0, info@missio.de, www.missio.com **Spendenkonto** LIGA Bank eG München, IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04, BIC: GENODEF1M05 **Verantwortlich** Monsignore Wolfgang Huber (Präsident) **Koordination** Monika Lohmann, Katherina Zöllner **Konzeption und Projektleitung** agentur.zs GmbH; Bernd Hauser **Texte** agentur.zs GmbH; Bernd Hauser; missio-Redaktion: Christian Selbherr, Bettine Linde **Titelbild** Jörg Böthling **Bildquellen** agentur.zs GmbH; Christoph Püschner; freie Fotografen: Fritz Stark, Jörg Böthling; missio München: Kristina Balbach, Barbara Brustlein, Bettine Linde, Antje Pöhner, Christian Selbherr, Steffi Seyferth; missio-Archiv, missio-Projektpartner **Lektorat** Dana Haralambie **Design** komma2, creative images; Christian Wiedemer **Lithografie** Reproline mediateam GmbH & Co. **KG Druck** DCM Druck Center Meckenheim GmbH



Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München
und Freising

Liebe Freundinnen, Förderer, Spenderinnen und Stifter,

„Meine Hoffnung, sie gilt dir!“ Das war das Motto des Weltmissionsmonats von missio München im Oktober 2024. Es macht deutlich: Wir setzen auf eine Hoffnung, die von Gott kommt, ohne dabei selbst untätig zu bleiben. Ganz im Gegenteil: Unser Engagement als Christinnen und Christen für die eine Menschheitsfamilie gründet gerade darin, dass Gottes Liebe und Hoffnung jedem Menschen gilt.

Das hat auch Papst Franziskus immer wieder deutlich gemacht: Es kommt auf jeden Einzelnen an. Sein Auftrag, besonders die Menschen in Not, Krankheit, Krieg und Armut in den Blick zu nehmen, bleibt ein dauerhaftes Vermächtnis seines bedeutenden Pontifikates. Viele Menschen weltweit haben großen Anteil genommen an seinem Tod und um ihn getrauert. So wie sie auch in großer Aufmerksamkeit und mit Freude auf unseren neuen Papst Leo XIV. schauen. Wir sind dankbar für das Wirken von Papst Franziskus und unterstützen auch mit der Arbeit von missio München nun mit aller Kraft Papst Leo XIV.

Gerade in diesen bewegenden letzten Wochen seit Ostermontag hat sich noch einmal gezeigt, was Weltkirche bedeutet und wie sehr die Menschen auf eine Stimme hoffen, die jenseits aller politischen und wirtschaftlichen Interessen für Frieden, Gerechtigkeit und die Einheit der Menschheitsfamilie eintritt. Gerade der Einsatz für Frieden braucht unsere ganze Anstrengung und eine ganzheitliche Sicht. Dazu gehört gerade in den missio-Projektländern auch der Einsatz gegen Armut und Not, gegen die Folgen des Klimawandels und gegen wirtschaftliche und soziale Ungleichheit.

Der Weltmissionsmonat 2024 nahm ganz besonders die Situation in Papua-Neuguinea in den Blick: Internationale Konzerne und Kapitalinteressen beuten die Natur und die Menschen, die dort leben, oft so aus, dass das Leben gefährdet ist. Nachhaltiges und sozial verträgliches Wirtschaften geraten aus dem Blick. Aufgrund des steigenden Meeresspiegels müssen Familien schon jetzt aus ihrer Inselheimat fliehen. Davon berichteten auch unsere Gäste Rosa Koian und Schwester Thecla Gamog bei vielen Gemeindebesuchen in ganz Bayern – und in diesem Jahresbericht auch im Interview. „Ihr habt Verantwortung!“, ruft uns die Umweltaktivistin Rosa Koian zu. Wir nehmen diese Verantwortung ernst, denn Menschenwürde ist nicht verhandelbar. Sie entspringt der Liebe Gottes zu allen Menschen. Diese Haltung ins Bewusstsein zu rufen, sie zu stärken und zu entfalten bringt in allen Zeiten Hoffnung für die Menschen und führt zur wahren Freiheit für alle Menschen.

Dass Sie Ihre Verantwortung weiter tragen und sich mit missio München voller Hoffnung und Tatkraft für eine gerechtere Welt einsetzen, dafür sage ich Ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Ihr

Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising
Vorsitzender des Zentralrats



„Mit eigener Stimme sprechen“

Wie kann man Familien und die Natur schützen? In ihrer Heimat Papua-Neuguinea setzen viele junge Leute und Frauen ihre Hoffnung auf die Umweltaktivistin Rosa Koian und die Ordensschwester Thecla Gamog. Während des Monats der Weltmission im Oktober 2024 waren sie zu Gast bei missio München und in vielen Gemeinden in Bayern.

Interview: Bernd Hauser, Fotos: Christoph Püschner

Wie lange dauerte Ihre Reise von Papua-Neuguinea nach Deutschland?

Thecla Gamog: Wir waren 22 Stunden in der Luft. Es ging zunächst von Port Moresby, unserer Hauptstadt, nach Singapur und von dort nach Paris. Als wir in München eintrafen, waren wir fast zwei volle Tage unterwegs.

Nach drei Wochen in Bayern: Was hat Sie überrascht?

Rosa Koian: Die Kirchen. Sie sind so prächtig und groß. Aber sie sind leer. Unsere Kirchen sind aus Holz und voll. Die Priester müssen am Sonntag drei Gottesdienste feiern, damit alle Platz finden.

Warum ist das so?

Rosa Koian: Wir glauben an den Gott, den ihr uns gebracht habt: Früher kannten wir Jesus nicht. Bevor wir fischen gingen oder bevor wir säten, immer beteten wir.

Abb. links: „Unser Glaube ist jung und lebendig“, sagt Rosa Koian.

Abb. rechts: Schwester Thecla Gamog von den „Sisters of St. Therese“.

Aber zu Naturgeistern und den Ahnen. Bei euch gibt es das Christentum seit über 1000 Jahren, bei uns erst seit gut 100 Jahren: Unser Glaube ist jung und lebendig.

Thecla Gamog: Als ich vor zwölf Jahren zum ersten Mal in Deutschland war, sah ich nur wenige junge Leute in der Kirche. Und keine Kinder. Aber dieses Mal habe ich viele Ministrantinnen und Ministranten gesehen und auch junge Paare mit ihren Kindern: Ich denke, es gibt Hoffnung ...

Rosa Koian: Wenn wir über die Kirche reden: Gerade Missionare aus Deutschland haben die frohe Botschaft nach Papua-Neuguinea gebracht. Deshalb trägt ihr Verantwortung.

Welche genau?

Rosa Koian: Erzählt uns nicht, wie Gott für euch ist. Helft uns, Spiritualität in unserem Kontext zu erfahren. Unsere Liturgie ist farbenfroh, voller Gesang und Tanz. Wir brauchen einen Jesus, der mit uns im Kanu sitzt. Der mit uns im Wald ist, wenn wir dort Ruhe finden wollen. Wir müssen unsere eigenen Stimmen finden, mit ihnen sprechen – in der Kirche wie in der Gesellschaft.

Thecla Gamog: Es stimmt, wir leben unseren Glauben teils unterschiedlich. Hier in Deutschland gehen Menschen außerhalb der Gottesdienste allein in die Kirche, um ein paar Minuten für sich und still zu beten, wie ich gerne beobachtet habe. Das ist für uns eher ungewöhnlich. Ich finde das schön.

Dann lassen Sie uns auf die Gesellschaft in Ihrer Heimat kommen: Was sind die Kernprobleme?

Rosa Koian: Die Korruption. Internationale Firmen bekommen immer noch Genehmigungen, um Holz zu schlagen, Minerale abzubauen. Damit wird so viel Geld verdient! Aber die Menschen profitieren nicht. Im Gegenteil. Die Natur wird zerstört, während Gesundheit und Bildung am Boden liegen. Die Eltern müssen beispielsweise für die Schulbücher bezahlen und sogar für die

„Mangelnde Bildung und fehlende Jobmöglichkeiten sind das Grundübel. Papua-Neuguinea hat Gold, Kupfer, Holz, Fisch, aber alles wird von ausländischen Firmen verarbeitet und im Ausland veredelt.“

SCHWESTER THECLA GAMOG



Möbel: Das ist unerschwinglich für viele Familien, viele Kinder gehen nicht zur Schule.

Thecla Gamog: Mangelnde Bildung und fehlende Jobmöglichkeiten sind das Grundübel. Wir haben Gold, Kupfer, Holz, Fisch, aber alles wird von ausländischen Firmen verarbeitet und im Ausland veredelt. Junge Leute hängen notgedrungen herum. Sie sind ohne Bildung und damit ohne Perspektiven, wenn sie Familien gründen.

Rosa Koian, 58, hat an der katholischen „Divine Word“-Universität in Madang an der Nordküste von Papua-Neuguinea Entwicklungskommunikation studiert und lange als Journalistin gearbeitet.

Als Aktivistin hat sie sich einen Ruf als Fürsprecherin der jungen Generation und der Umweltbewegung des Landes erworben. Nun organisiert sie mit Unterstützung von missio München Workshops. Darin lernen junge Leute, über Klimawandel und Umweltzerstörung zu recherchieren und ihre Erkenntnisse in Texten und Videos für soziale Medien aufzubereiten. Die Teilnehmenden sollen Selbstbewusstsein entwickeln, um sich für eine gute Zukunft einzusetzen.



„Erzählt uns nicht, wie Gott für euch ist. Helft uns! Wir brauchen einen Jesus, der mit uns im Kanu sitzt. Der mit uns im Wald ist, wenn wir dort Ruhe finden wollen.“

ROSA KOIAN

Das ist der Hauptgrund für einen Kreislauf der Gewalt: Kinder sehen sie in ihren Gemeinschaften, in ihren Familien. Sie sind traumatisiert, als Erwachsene wiederholen sie die Gewalt.

Was können Sie tun?

Thecla Gamog: Wir helfen betroffenen Frauen und ihren Kindern nicht nur in unseren Schutzhäusern, wir gehen raus in die Dörfer und klären auch die Männer auf über geschlechtsspezifische Gewalt. Wir laden auch die Polizei ein zu den Treffen. Alle müssen begreifen: Gewalt gegen Frauen zerstört alles. Eine gute Familie aber ist die Grundlage für die Kirche, für fähige Bürgerinnen und Bürger – und am Ende für ein zukunftsfähiges Land.

Machen die Männer gerne mit?

Thecla Gamog: Oh ja! Es geht um häusliche Gewalt. Aber auch um Gewaltmechanismen allgemein, in den kleinen Gemeinschaften oder zwischen ihnen. In Papua-Neuguinea haben wir 860 Ethnien! Die Verantwortlichen in den Gemeinschaften wollen wissen, wie sie Konflikte lösen können.

Rosa Koian: Wichtig ist es, zu verstehen, dass die Gewalt auch ein Ergebnis der Umwälzungen ist. Traditionell besaßen die Gemeinschaften das Land gemeinsam, die Männer wussten zu jagen und zu fischen, ihre Familien zu versorgen. Das können sie jetzt vielfach nicht mehr in der modernen Geldwirtschaft. Und heute tragen Landraub und Naturzerstörung (siehe Seiten 18/19) zu Armut und Perspektivlosigkeit bei.

Thecla Gamog: Ja, die Menschen haben Probleme, sich zu ernähren, oder sie fürchten sogar, ihre Heimat verlassen zu müssen aufgrund der Folgen des Klimawandels. Das schafft großen psychologischen Druck.

Rosa Koian: Ein Beispiel: Während die Männer weit rausfahren mit Booten, fischen Frauen traditionell bei den Riffen. Wenn diese absterben, müssen die Frauen immer weiter hinaus paddeln – und finden doch kaum noch Fische. Und der Ehemann stresst sie mit Fragen wie „Arbeitest du nicht hart genug?“

Um solche Themen geht es in Ihren Workshops?

Rosa Koian: Die jungen Leute sehnen sich nach Impulsen. Also gehen wir raus, sitzen mit ihnen unter Bäumen und in Gemeindehallen. Wir leiten sie an, zu Umwelt und Klimawandel Essays zu schreiben, zum Beispiel zur Verunreinigung der Städte und des Meeres mit Plastik. Die besten Aufsätze werden in der nationalen Zeitung

„Wir helfen betroffenen Frauen und ihren Kindern nicht nur in unseren Schutzhäusern, wir gehen raus in die Dörfer und klären auch die Männer auf über geschlechtsspezifische Gewalt.“

SCHWESTER THECLA GAMOG

„Wantok“ veröffentlicht. Viele junge Leute können nicht lesen und schreiben, aber sie können Videos produzieren und in den sozialen Medien posten. Alle werden angeregt, darüber nachzudenken, wie ihre Heimat in der Zukunft aussehen soll.

Wie sehen Sie dabei die Rolle der katholischen Kirche?
Thecla Gamog: Sie ist sehr wichtig. Die Bischofskonferenz hat eine starke Stimme. Wenn politische Maßnahmen Familien oder Gemeinschaften negativ beeinflussen, reagiert die Kirche mit offiziellen Schreiben an die Regierung. Und die Kirche füllt die großen Lücken aus. Die Schutzhäuser für Frauen sind ja nicht vom Staat, sondern alle durch kirchliche Initiativen getragen. Deshalb sind wir auch so dringend auf missio angewiesen.



Schwester Thecla Gamog, 55, von den „Sisters of St. Therese“, leitet das Schutzhaus für Frauen der katholischen Kirche in Alexishafen.

Es ist eines von landesweit fünf Häusern. Den Einrichtungen steht sie auch als Präsidentin vor: „Unsere Regierung tut nichts für die Frauen. Also tun wir es.“ Mädchen werden in frühe Ehen gedrängt, sie erwartet Armut und oft häusliche Gewalt. Auf Wunsch begleiten Schwester Thecla und ihr Team die Frauen, die sich in die Schutzhäuser geflüchtet haben, zu ihren Familien, sie moderieren Aussprachen und holen auch Männer ins Boot. Viele Männer tragen mittlerweile als Mediatoren die Botschaft von Frauenrechten in die Gemeinschaften.



Rosa Koian: Wir sind von Australien unabhängig geworden, weil die Kirche sich so sehr für unsere Selbstständigkeit eingesetzt hat. Sie ist weiter nötig als Mittlerin zwischen den Menschen und der Regierung. Eigentlich erwarte ich, dass sie sich noch viel mehr zu Wort meldet. Wir brauchen eine gerechtere Wirtschaft. Und die Kirche muss noch mehr für die Bewahrung der Schöpfung eintreten. Ich habe als missio-Gast auch Passau besucht: Die Donau führte so viel Wasser. Alles Wasser endet in den Meeren. Der Norden hat den Klimawandel verursacht, und wir gehen mit unseren Inseln zuerst unter. Aber am Ende sind wir alle betroffen. ❖



Im Dom zu Würzburg fand der Abschluss-Gottesdienst statt: Die Idee einer zukunfts-gestaltenden Weltkirche ist lebendig.



„Unsere Hoffnung, sie gilt dir!“

Der Weltmissionssonntag ist die größte Solidaritätsaktion der katholischen Kirche. Alle Gläubigen rund um den Globus sind aufgerufen, die materiell Ärmsten durch Gebet und Spenden zu unterstützen. In dieser globalen Gemeinschaft konzentrierte sich missio München 2024 auf Papua-Neuguinea.

Eine Fürbitte richtete den Blick auf die Mächtigen: „Schenke ihnen Weisheit, damit sie die Wahrheit suchen, die Schöpfung bewahren und die Gerechtigkeit fördern.“ Die Gläubigen im gut besuchten Würzburger Dom antworteten mit einem Satz aus Psalm 39, dem Motto des diesjährigen Weltmissionsmonats: „Unsere Hoffnung, sie gilt dir.“

Beim feierlichen Gottesdienst zum Sonntag der Weltmission am 27. Oktober wurde die Idee einer zukunfts-gestaltenden Weltkirche lebendig. Traditionell weitet missio München den Sonntag zu einem Monat der

Weltmission aus: Über mehrere Wochen waren Partnerinnen und Partner von missio aus Papua-Neuguinea in den bayerischen (Erz-)Bistümern und in der Diözese Speyer unterwegs, um über ihre Heimat zu berichten: Papua-Neuguinea liegt aus europäischer Sicht auf der anderen Seite der Erde, weit entfernt. Und doch haben die Herausforderungen für den drittgrößten Inselstaat der Welt viel mit uns zu tun, wie die Gäste deutlich machten. Westliche Unternehmen beuten die rohstoffreiche Natur aus. Die Ozeane übersäuern, der Meeresspiegel steigt und zwingt die Bewohner der kleinen Inseln zur Umsied-



Von Papua-Neuguineas Hauptstadt Port Moresby nach München sind es **14.052** Kilometer – in der Luftlinie. **3** Frauen und **2** Männer machten sich auf die lange Reise. Sie waren in rund **100** Veranstaltungen in den bayerischen Bistümern und im Bistum Speyer im Einsatz. Es gab eine enge Zusammenarbeit mit den evangelischen Partnern von „Mission Eine Welt“ und der „Pazifik-Infostelle“ in Neuendettelsau. Alleine zum gemeinsamen PNG-Studientag in Nürnberg kamen **150** Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

lung. Gleichzeitig fühlen sich viele Menschen der rund 860 Ethnien in zu kurzer Zeit in ein modernes Heute geworfen.

Bischof Dr. Franz Jung dankte den Gästen für ihren Einsatz: der Ordensschwester Thecla Gamog und der Umweltaktivistin Rosa Koian (siehe unser Interview ab Seite 4), der Ordensschwester Daisy Anne Lisania sowie Pater Sylvester Warwakai und dem aus Franken stammenden Missionar Pater Arnold Schmitt, die sich für Frauen und Bildungsgerechtigkeit engagieren: „Ihr Glaubens- und Lebenszeugnis spornt uns an!“ Das diesjährige Motto könne nicht nur auf Gott bezogen werden, sondern auch auf den jeweils Nächsten als Hoffnungsträger. „Jeder Einzelne von uns ist gefragt“, betonte der Bischof gerade auch beim Schutz der Schöpfung. Außerdem gelte es, die historische Verantwortung durch eine langjährige Missionsvergangenheit in Papua-Neuguinea ernst zu nehmen. „Der Weltmissionsmonat lädt zum Nach-

denken ein. Dafür danke ich missio München!“ Diese Anerkennung nahm missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber gerne entgegen: „Unsere Aufgabe als missio ist es, dazu beizutragen, dass wir als Menschheitsfamilie den Blick über den Kirchturm hinweg offenhalten und es angehen, die Welt gemeinsam zu gestalten.“

Beim anschließenden Empfang verlieh missio München den Pauline-Jaricot-Preis an Rosa Koian für ihren langjährigen Einsatz für Klimagerechtigkeit und Menschenwürde. „Ich nehme den Preis stellvertretend für die vielen jungen und engagierten Menschen und Gruppen an, mit denen ich vor Ort etwas bewirke“, sagte Rosa Koian. „Als Mutter, als Tante und Großmutter kann ich nicht dabei zusehen, wie unser Wald, unser Boden und unser Meer ausgebeutet werden.“ Sie hoffe, dass ihr Beispiel auch Menschen in Deutschland ermutige, sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. ✚

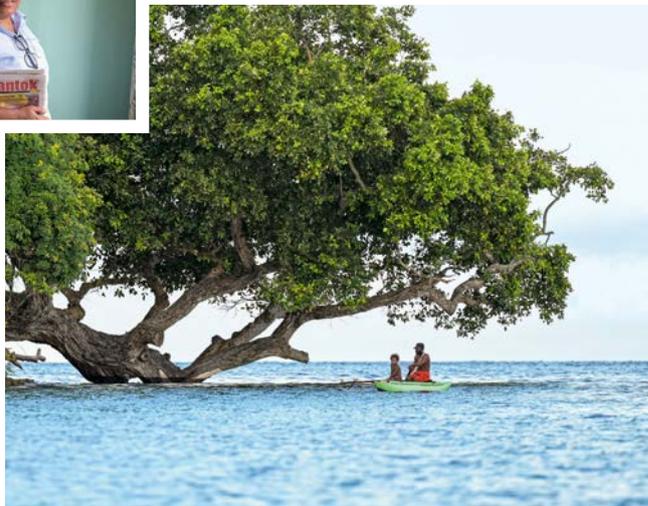
„Unsere Frauen haben wenig Chancen. Sie leiden unter starren Traditionen und Gewalt. Es liegt an der Kirche, einen Bewusstseinswandel voranzubringen.“

SCHWESTER DAISY ANNE LISANIA

Herz-Jesu-Missionarin und Kommunikationschefin der katholischen Bischofskonferenz in Papua-Neuguinea.



Der Meeresspiegel steigt an. Papua-Neuguinea leidet unter den Folgen des Klimawandels.



Papua-Neuguinea



STECKBRIEF PAPUA-NEUGUINEA:

10 MILLIONEN Einwohner.
Nur ein Fünftel davon wohnt in Städten.

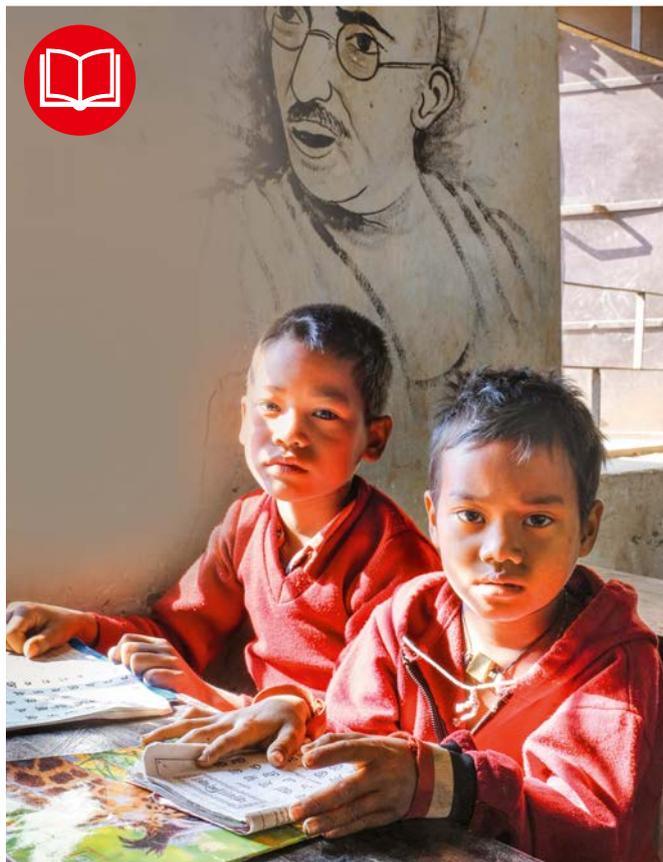
90 PROZENT der Einwohner sind Christen. **30 PROZENT** gehören der katholischen Kirche an.

1975 war das Jahr der Unabhängigkeit. Bis heute gehört das Land zum Commonwealth.

19 PROZENT der Menschen haben Zugang zu Elektrizität.

EIN DRITTEL der Einwohner kann weder lesen noch schreiben.

2525 US-DOLLAR beträgt das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf. Zum Vergleich: In Deutschland ist das BIP pro Kopf rund 20 Mal so groß.





Unsere Herzensanliegen

Gemeinsam mit unseren Projektpartnern in Afrika, Asien und Ozeanien verbessern wir das Leben der Menschen vor Ort. Wir fördern kirchliche Strukturen und darüber Entwicklung. Schwerpunkte unserer Projektarbeit sind Glauben, Bildung, Frauenförderung und die Bewahrung der Schöpfung.



GLAUBEN LEBEN

Als päpstliches Missionswerk ist es unser Anliegen, den katholischen Glauben in Afrika, Asien und Ozeanien zu fördern. Gelebter Glaube ist für uns die Basis einer starken Gemeinschaft. Deshalb unterstützen wir die Ausbildung von Priestern und Katechistinnen als Voraussetzung für ein funktionierendes Gemeindewesen. Wir fördern den Bau von Kirchen und Kapellen. Wo Priester und Ordensschwestern wirken, entstehen Schulen, Ausbildungsstätten und Krankenstationen und damit Perspektiven. Unsere Partnerinnen und Partner leisten Seelsorge, geben Hilfe zur Selbsthilfe und sind ein Motor des gesellschaftlichen Lebens. Oft sind sie für die Bevölkerung die einzige sichere Anlaufstelle.



BILDUNG ERMÖGLICHEN

Fast 260 Millionen Kinder weltweit haben keinen Zugang zu Bildung, viele leisten stattdessen Kinderarbeit. Eine fehlende Ausbildung hat eine schlecht bezahlte Arbeit und Abhängigkeit zur Folge. Oder Menschen rutschen in die Kriminalität ab. Wir fördern nicht nur Schulbildung, sondern auch Berufsausbildungen. Durch Schulungen in medizinischem Wissen können Krankheiten behandelt werden. Die Vermittlung christlicher Werte schafft eine Welt, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, seine Talente zu entfalten und in Würde zu leben. Bildung befähigt Menschen, am politischen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, so wird Entwicklung möglich, und die Gesellschaft profitiert.



FRAUEN STÄRKEN

Aus dem christlichen Menschenbild heraus haben Frauen den gleichen Wert wie Männer. Die Realität sieht vielerorts anders aus. Unsere Projektpartnerinnen und -partner vor Ort wissen, wo der größte Handlungsbedarf besteht. Wir unterstützen Programme, die Frauen befähigen, ihr Leben selbst zu gestalten: Zum Beispiel bezuschussen wir Ausbildungsorte für junge Frauen aus schwierigen Verhältnissen oder Mikrokredite für Kleinunternehmerinnen. Wir fördern Maßnahmen zum Schutz von Frauen wie Aufklärungsprogramme zu Genitalverstümmelung oder die therapeutische Unterstützung von Missbrauchsopfern. Workshops zur Gleichberechtigung sollen auch Männer für die Rechte von Frauen sensibilisieren.



SCHÖPFUNG BEWAHREN

Wir setzen uns dafür ein, die Vielfalt des Lebens zu erhalten. Die Bewahrung der Schöpfung ist nicht nur eine ökologische Pflicht, sondern auch ein Akt der Nächstenliebe. Bestärkt durch Papst Franziskus' Umweltenzyklika „Laudato si“ ist unser Einsatz für eine intakte Umwelt immer auch ein Einsatz für die Armen. Mit dem Zugang zu sauberem Wasser, dem Einsatz ökologischer Landwirtschaft und konsequenter Wiederaufforstung unterstützen wir die Schwächsten, die oft am stärksten von Umweltveränderungen betroffen sind. In einer Welt, in der kein Mensch Hunger ertragen oder unter lebensbedrohlichen Naturkatastrophen leiden muss, können wir in Frieden zusammenleben.



Sehnsucht nach Gott

Die Turkana-Region im Nordwesten Kenias ist geprägt von Klimawandel und Armut. Mit einem Spatenstich im April 2024 begann der Bau eines kirchlichen Zentrums auf dem Campus für Informationstechnologie der „Learning Lions“. Es liefert Impulse für die Entwicklung in der Halbwüste.

PROBLEM: Die Turkana-Region ist durch den Klimawandel mit dem Wechsel von Dürren und extremen Regenfällen herausgefordert. Die jungen Leute brauchen Alternativen zum traditionellen Leben als Hirten. In Loropio mitten in der Halbwüste ist ein Campus entstanden: Studierende erhalten eine Berufsausbildung in Computertechnologie, Webdesign und Programmierung. Ludwig Prinz von Bayern, ein Nachfahr von König Ludwig I., des Gründers von missio München, ist mit seiner Organisation „Learning Lions“ der Initiator des Zentrums. Ob Unterbringung, Lehre oder Computer: Die Studienbe-

dingungen sind hervorragend. Das Bildungszentrum ist auch zu einem Anziehungspunkt für Hirtenfamilien geworden. Lebten in Loropio 2015 nur eine Handvoll Menschen, ist die Bevölkerung auf rund eintausend Menschen angewachsen. Die Neubürger wie die Studierenden haben den Wunsch nach kirchlicher Gemeinschaft und pastoraler Begleitung. Die Region braucht dringend einen Ort für die seelsorgerische Arbeit und die soziale Entwicklung.

LÖSUNG: Ende April 2024 besiegelten Ludwig Prinz von Bayern aus dem Haus Wittelsbach und missio-Präsident

Monsignore Wolfgang Huber den Beginn des Bauprojektes mit dem Spatenstich: Entstehen werden eine Kirche und ein Schwestern-Konvent neben einem Pfarrhaus. „Die jungen Menschen sollen Gottesdienste feiern können, ihre Sorgen teilen und Hoffnung durch die Kraft des Evangeliums in der Gemeinschaft erfahren dürfen“, kündigte Monsignore Huber an. Neben den Studierenden und Mitarbeitern des ICT-Campus (Information and Communication Technology) soll die Kirche auch der lokalen Bevölkerung im Umkreis von Loropio einen Ort zur Begegnung bieten. Bereits im Jahr 2023 war ein Designwettbewerb über die sozialen Medien und digitale Plattformen ausgeschrieben worden. Vor allem brachten kenianische Studierende und Architekten ihre Ideen ein. Die Gewinner legten ihren Fokus vorwiegend auf eine klimagerechte Bauweise mit lokalen Materialien.

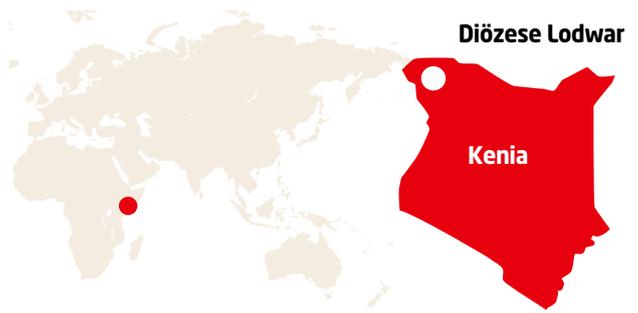
WIRKUNG: Durch den Bau des Zentrums können die Menschen in Loropio ihren Glauben ausüben. Sie erhalten so einen Ort für Zusammenkunft und Begegnung. Durch den Bau des Konvents können Schwestern angesiedelt werden. Dadurch bekommen die Schülerinnen der auf dem Campus ebenfalls neu eröffneten Mädchen-



LUDWIG PRINZ VON BAYERN
Gründer der „Learning Lions“
und Initiator des ICT-Campus

Wir wollen hier einen Musterort aufbauen, der zeigt, wie positive Entwicklungshilfe aussehen kann. Als wir angefangen haben, war hier nur ein steiniger Hügel, jetzt ist ein Zentrum entstanden mit Strom- und Wasserversorgung, mit Kindergärten, Schulen und, ganz wichtig, unser IT-Projekt „Learning Lions“. Junge Erwachsene lernen, wie man mit digitalen Dienstleistungen Geld verdienen kann. Das Ganze wächst und gedeiht

sehr gut. Aber wir wollen, dass die Menschen hier wirklich leben wollen und sich wohlfühlen. Und dazu gehört die Möglichkeit, seinen Glauben zu leben. Zu so einem ganzheitlichen Projekt gehört im wahrsten Sinn des Wortes die Kirche ins Dorf. Daher ist uns dieser Bau so wichtig und auch die Bauweise: Die Kirche soll sich in die Landschaft und in das Leben der Menschen einfügen.



PROJEKTINFORMATIONEN

PROJEKTSCHWERPUNKT Bau einer Kirche, eines Schwesternkonvents und eines Pfarrhauses.

PROJEKTSTANDORT Loropio in der Diözese Lodwar.

FINANZVOLUMEN 2024 220.000 Euro.

PROJEKTPARTNER VOR ORT Brizan Were, Leiter der „Learning Lions“ in Loropio.

UNTERSTÜTZTE PERSONEN ca. 1300 Menschen. Neben den rund 300 IT-Studierenden profitiert die wachsende Bevölkerung in Loropio mit aktuell rund 1000 Einwohnern.

schule eine bessere Betreuung und die gesamte Gemeinde in Loropio mit rund 11.000 Gläubigen im weiteren Umkreis eine pastorale Begleitung. Die neuen Einrichtungen stärken auch die sozialen Verbindungen und das Gemeinschaftsgefühl. Das geplante Kirchenzentrum wird damit zu einem Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung der Region um Loropio. ✚

Der Bau des Kirchenzentrums steht für viele Initiativen in unserem Herzensanliegen GLAUBEN LEBEN. Im Jahr 2024 konnten wir weltweit Kirchen für rund 19.000 Gemeindemitglieder bauen. Dank missio konnten 464 Ordensfrauen, 924 Priester und 3582 Katechisten ausgebildet werden.

Recht auf Freude

Ob das kriegsversehrte Syrien nach dem Ende des Assad-Regimes im Dezember 2024 langfristig zu Frieden und Wiederaufbau findet, hängt auch von seiner Jugend ab. Mit einheimischen kirchlichen Partnern sorgte missio München bereits während der Herrschaft des Diktators dafür, dass Kinder und Jugendliche die Schule besuchen konnten.

PROBLEM: Das Leid der Menschen in Syrien war ob anderer Konflikte von der Weltöffentlichkeit lange vernachlässigt worden. Doch im Dezember 2024 rückte das Land wieder in den Fokus der Medien: Islamistische Rebellen stürzten den Diktator Assad.

Nach fast 14 Jahren Krieg ist das Land verheert. Mehr als eine halbe Million Menschen haben ihr Leben verloren. Rund 13 Millionen Syrer, etwa die Hälfte aller Einwohner, mussten ihre Heimat verlassen. Knapp die Hälfte der Geflüchteten befindet sich innerhalb Syriens auf der Flucht. Die internationalen Sanktionen, die den Sturz des Diktators bewirken sollten, haben vor allem die Bevölkerung schwer getroffen. Abertausende Familien wussten 2024 nicht, woher sie das Geld für ein warmes Essen nehmen sollten, für Kleidung oder dafür, die Kinder zur Schule zu schicken. Acht von zehn Syrern lebten 2024 unter der Armutsgrenze. Das sind 18 Millionen Menschen. Fast zwei Millionen syrische Kinder und Jugendliche erhielten keinen Unterricht, das waren fast die Hälfte aller Schulpflichtigen.

LÖSUNG: Sophia, 15, lebt mit Mutter und Geschwistern in einer kleinen Wohnung in einem Vorort von Damaskus. „Die Schule ist das Wichtigste in meinem Leben“, sagt sie. Auch der gleichaltrige Wajed betont: „Ohne die Schule wäre ich nur auf der Straße.“ Sein Vater kam durch eine Bombe um, als Wajed fünf Jahre alt war. Die beiden Teenager besuchen die Al-Riaya-Schule der Besançon-Schwester, obwohl ihre Mütter die Schulgebühren nicht bezahlen können.

Viele Schulen und Universitäten im Land sind zerstört. Eine große Zahl von Lehrkräften hat das Land verlassen, und immer weniger Eltern sind in der Lage, die Kosten



für die Ausbildung und den Lebensunterhalt ihrer Kinder zu tragen. Die Präsenz katholischer Organisationen ist von entscheidender Bedeutung, um die Armut von Kindern und Jugendlichen zu lindern und ihnen Bildung zu ermöglichen – und damit eine Chance auf einen sinnhaften Alltag und eine Zukunft.

Über seine Projektpartnerinnen und Projektpartner vor Ort unterstützte missio München auch 2024 verarmte Familien, um Tausenden von Jungen und Mädchen ihr Grundrecht auf Bildung zu ermöglichen. Im Fokus stand dabei die Finanzierung von Schulgebühren, Schreib- und Lernmaterialien sowie Transportkosten.

WIRKUNG: 7747 Schülerinnen und Schüler sowie 314 Studierende sind durch die Teilfinanzierung ihrer Schulgebühren, Fahrtkosten oder die Ausstattung mit Schulmaterialien wie Schulbüchern und Schreibzeug unterstützt worden: So konnten sie ihre schulische oder akademische Ausbildung fortsetzen oder gar ihren Abschluss machen.



„Ohne die Schule wäre ich nur auf der Straße!“, sagt Wajed.



PROJEKTINFORMATIONEN

PROJEKTSCHWERPUNKT Kinder aus bedürftigen Familien können die Schule besuchen.

PROJEKTSTANDORT Vor allem in Damaskus, Aleppo und Homs.

FINANZVOLUMEN 2024 Die Gesamtkosten von 261.000 Euro übernehmen Sternstunden e.V. und missio München. Der Anteil von missio liegt bei 83.000 Euro.

PROJEKTPARTNER VOR ORT Zehn kirchliche Organisationen unter Federführung der „Catholic Near East Welfare Association“, der Päpstlichen Mission für den Nahen Osten.

UNTERSTÜTZTE PERSONEN 8061 Kinder und Jugendliche.



SCHWESTER
JIHANE ATALLAH SDC
Direktorin der Al-Riaya-
Privatschule in Damaskus

Unsere Schülerinnen und Schüler sind Kinder des Krieges. Viele Familien sind aus dem Norden Syriens geflohen und leben nun in Damaskus. In den staatlichen Schulen sind oft mehr als 60 Schüler in einer Klasse.

Das Leben bei uns ist unglaublich teuer gewor-

den. Eine arme Familie hier kann eigentlich nur auf die Kirche zählen. Wir nehmen viele Jungen und Mädchen bei uns auf, deren Familien sich das Schulgeld nicht leisten können. Wir versuchen, ihnen ein Stück normales Leben zu geben: Jedes Kind hat ein Recht auf Freude!

Langfristig trägt jedes Kind, das eine Schulbildung erhält, auch zur Stabilisierung der Gesellschaft bei: Durch Bildung wird nicht nur der individuelle Lebensweg positiv beeinflusst, sondern auch das Fundament für den Wiederaufbau von Gemeinschaften gelegt. Auch wenn die langfristigen Auswirkungen des Projekts nicht vollständig fassbar sind, hilft es dabei, eine Basis für die Zukunft Syriens zu schaffen. ✝

Indem wir BILDUNG ERMÖGLICHEN, öffnen wir Wege aus der Armut. Dieses Herzensanliegen verfolgten wir 2024, indem wir 12.533 Kindern den Besuch einer Schule möglich machten. 6470 Personen profitierten von handwerklichen, land- und betriebswirtschaftlichen Schulungen.



Geburtshilfe für die Zukunft

Im „Index der menschlichen Entwicklung“ liegt Südsudan ganz unten. Das spiegelt sich im Gesundheitssektor wider. Die Säuglingssterblichkeit ist sehr hoch. In den wenigen Krankenhäusern fehlt es an Medizin und Geräten – und an geeignetem Personal. Mithilfe von missio München werden junge Frauen zu medizinischen Fachleuten.

PROBLEM: Der Human Development Index (HDI) misst die Entwicklung von 193 Ländern, basierend auf Gesundheit, Bildungsniveau und Lebensstandard. Der Südsudan liegt (vor Somalia) auf der Rangliste auf dem zweitletzten Platz. Das zeigt sich besonders auch in der öffentlichen Infrastruktur. Schulen und Krankenhäuser sind heruntergekommen, schlecht ausgestattet, ignoriert von den staatlichen Verantwortungs-trägern.

Besonders von der schlimmen Versorgungslage betroffen sind werdende Mütter und Kleinkinder. 92 Prozent aller Geburten geschehen ohne die Anwesenheit von medizinischem Personal. Dies trägt dazu bei, dass der Südsudan die höchste Mütter- und Kindersterblichkeit weltweit hat. Bei einer von 100 Geburten stirbt die Mutter. Rund sechs Prozent der Säuglinge überleben ihre Geburt nicht.

75 Prozent aller Todesfälle bei Kindern sind auf Malaria, Lungenentzündungen oder Durchfallerkrankungen zurückzuführen. Es sind Tode, die durch besser ausgestattete Gesundheitseinrichtungen und ausgebildetes Personal vermieden werden könnten.

LÖSUNG: Die katholische Kirche im Land verstärkt ihren Kampf für ein besseres Gesundheitssystem. In Wau, der zweitgrößten Stadt des Landes, befindet sich

das Catholic Health Training Institute (CHTI). Seit dem Jahr 2010 wurden dort 208 Krankenschwestern und -pfleger sowie 99 Hebammen ausgebildet. Immer mehr junge Menschen bewerben sich um die begehrten Ausbildungsplätze. Doch eine gute Ausbildung ist für ärmere Familien unbezahlbar, die jungen Leute brauchen ein Stipendium. Mit diesem Projekt ermöglicht missio München zwei jungen Frauen die dreijährige Ausbildung zur Krankenschwester. Eine weitere junge Frau wird zur Hebamme ausgebildet. Die drei Auszubildenden waren 2024 in ihrem zweiten Lehrjahr. „Ich glaube daran, dass Krankenpflege mehr als ein Job ist“, sagt Josephine Fada, 22, eine der drei Stipendiatinnen. „Es ist eine Berufung, die Empathie, Widerstandsfähigkeit und lebenslanges Lernen erfordert.“ Sie freue sich, ihren Beitrag für eine bessere Welt leisten zu können: „Wir Krankenschwestern haben einen tiefgreifenden Einfluss auf das Leben von Patienten und ihren Familien!“

WIRKUNG: Das Projekt steht zunächst für eine Selbstermächtigung (Empowerment) junger Frauen. Es befähigt sie, auf eigenen Beinen zu stehen, als Fachfrauen Vorbilder für Mädchen und Frauen zu werden und so in die Gesellschaft hineinzuwirken. Gleichzeitig sind die Ausbildungen eine Investition in die öffentliche Gesundheit. Die Schülerinnen und Schüler an dem medizinischen Zentrum werden aus verschiedenen Landesteilen



EDIA ATANASIO MUSTAFA
Hebammenschülerin am Catholic Health Training Institute in Wau in ihrem ersten Praktikum in der dortigen Comboni-Klinik

Anfangs war es nicht leicht, eine Kanüle zu setzen oder einen Katheder zu entfernen. Besonders, wenn jemand Schmerzen hat. Wir beobachten, wie es die erfahrenen Leute machen, und dann dürfen wir es selbst probieren.

In meiner Heimatregion ist das Krankenhaus sehr weit

entfernt. Manchmal kommen die Frauen zu spät dort an, wenn sie ein Baby erwarten. Viel zu viele Frauen sterben bei der Geburt, weil es nicht genügend Hebammen gibt. Ich möchte bei uns zu Hause arbeiten. Dann können sie mich rufen, und ich kann ihnen helfen.



PROJEKTINFORMATIONEN

PROJEKTSCHWERPUNKT Ausbildung junger Frauen als Krankenschwestern und Hebamme.

PROJEKTSTANDORT Wau, die zweitgrößte Stadt des Südsudan.

FINANZVOLUMEN 2024 18.873 Euro.

PROJEKTPARTNER VOR ORT Sr. Bindu George, Leiterin des Catholic Health Training Institute in Wau.

UNTERSTÜTZTE PERSONEN 3 junge Frauen direkt. Nach ihrer Ausbildung werden Tausende von Menschen von ihrem Wissen und Können profitieren.

rekrutiert. 87 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger, so zeigt es die Statistik, arbeiten danach an einer Einrichtung in ihrem Heimatland, die Hälfte in Missionskrankenhäusern. Das auf einem hohen Niveau ausgebildete Personal dient damit Tausenden Familien mit effektiver Betreuung in den abgelegenen Regionen des Landes. ✚

Wir wollen FRAUEN STÄRKEN. 2024 erhielten 3120 Frauen Aus- und Fortbildungen. 1711 Gründerinnen ebneten wir mit Kleinkrediten und Werkzeug den Weg in die Selbständigkeit. 15.134 Frauen erhielten Hilfe bei Gewalt und Missbrauch, etwa mit Unterkünften in Schutzhäusern.



Land ist Leben

Viele Nöte der Menschen in Papua-Neuguinea sind eine Folge von Landraub und Naturzerstörung. „Land ist Leben“, heißt es bei den indigenen Gemeinschaften. Unser Projekt will das Recht auf die natürlichen Ressourcen wiederherstellen und schützen.

PROBLEM: Internationale Konzerne beuten die rohstoffreiche Natur aus, auch für den Konsum in westlichen Ländern. Die Unternehmen entwalden riesige Flächen für Palmölplantagen. Sie dringen in Naturschutzgebiete ein, ruinieren heilige Stätten, die Lebensressourcen vieler Menschen werden zerstört: Tausende indigene Gemeinschaften sind in Papua-Neuguinea beheimatet und betroffen, denn die meisten leben von der Landwirtschaft und Fischerei.

Die Gemeinschaften haben ihren Landbesitz häufig unter falschen Versprechungen an die Konzerne abge-

geben. Viele Männer und Frauen sind unter schlechten Arbeitsbedingungen auf den Plantagen beschäftigt. So auch auf der Sigite-Mukus-Palmölplantage im Distrikt West Pomio. Sie erstreckt sich über eine Fläche von 60.000 Hektar. Die indigenen Landbesitzer haben seit zehn Jahren von den malaysischen Betreibern der Plantage keine Pachtzahlungen mehr erhalten. Großflächig eingesetzte Pestizide und Düngemittel werden in die angrenzenden Flüsse geschwemmt. Fische verenden und die Lebensgrundlage für die Menschen ist gefährdet.

Kinder angeln im Meer: Die Gemeinschaften kämpfen um ihre Kultur und wehren sich gegen den Raubbau an der Natur.

LÖSUNG: Die Menschen brauchen juristisches Wissen und Beistand, um sich gegen Landraub und Naturzerstörung wehren zu können. Fachleute klären die Bewohner der betroffenen Dörfer über die ökologischen Folgen des Plantagenprojekts sowie über ihre Rechte auf. Sie verlangen eine faire Entlohnung als Arbeiter und gerechte Kompensationen für das Land. Als Voraussetzung dafür und für eine Wiederherstellung der Ressourcen müssen zunächst die Folgen der Umweltschäden dokumentiert werden. Dazu gehören Bodenerosion und damit verbundene Überflutungen der Dörfer. Die Vergiftung des Bodens, von Flüssen und Bächen mit Düngerrückständen und Pestiziden wird ebenfalls nachgewiesen: Fachleute untersuchen Wasserproben. Um gerodete Flächen wiederaufzuforsten, legen Schüler einer Grundschule einen Pflanzgarten an und ziehen Setzlinge. Über einen Zeitraum von drei Jahren werden die Schösslinge einheimischer Arten auf gerodeten Flächen rund um die Palmölplantage gepflanzt. Die Erfahrungen fließen dann in mögliche Ausweitungen der Aufforstung.

WIRKUNG: Die Fachkräfte beraten die Landeigner bei anhängigen Gerichtsverfahren. Dort werden neue, gerechte Verträge zwischen Landbesitzern und dem Palmölkonzern entschieden. Zudem bilden die Fachleute die



DOUGLAS TENNENT
Berater der Katholischen
Bischofskonferenz von
Papua-Neuguinea und
den Salomonen

Dieses Projekt ist ganz auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Unsere Umweltuntersuchungen üben den Druck aus, damit der Verursacher der Schäden, die Sigite-Mukus-Palmölplantage, Verantwortung übernimmt. Wir binden Kinder ein: Sie sammeln die Samen, ziehen die

Setzlinge auf. So fördern wir das Umweltbewusstsein und sensibilisieren die Gemeinschaft, wie wichtig einheimische Baumarten sind. Diese Initiative kann ein Ausgangspunkt für weitere Renaturierung sein und ein Modell für Aufforstungen.



PROJEKTINFORMATIONEN

PROJEKTSCHWERPUNKT Die Lebensräume und Rechte indigener Bevölkerungsgruppen wiederherstellen und schützen.

PROJEKTSTANDORT Distrikt West Pomio, East New Britain Province.

FINANZVOLUMEN 2024 13.800 Euro.

PROJEKTPARTNER VOR ORT Norbert Pames und Douglas Tennent, Katholische Bischofskonferenz von Papua-Neuguinea.

UNTERSTÜTZTE PERSONEN rund 70.000 Menschen.

Menschen so fort, dass sie sich künftig eigenständig für ihre Rechte einsetzen können. Die Schülerinnen und Schüler, die für das Pflanzen der Setzlinge verantwortlich sind, werden gleichzeitig für die Bedeutung eines intakten Waldes sensibilisiert: Das Projekt pflanzt nicht nur Bäume, sondern sät auch Wissen und Bewusstsein, dass die lokalen Gemeinschaften internationalen Konzernen nicht ohnmächtig ausgeliefert sind und sich wehren können. ✦

*Unser Herzensanliegen **SCHÖPFUNG BEWAHREN** ist immer auch ein Einsatz für die Armen. Beispielsweise sicherten wir 2024 weltweit sauberes Trinkwasser für rund 14.000 Menschen. In Gesundheitseinrichtungen und Schulen profitieren jetzt 38.000 Menschen von Strom aus Sonnenenergie.*

Eintauchen in die Empathie



Virtuelle Realität kann dabei helfen, das Leben anderer besser zu verstehen. Nach diesem Prinzip funktioniert das missio-Erlebnisspiel „ESCAPE - the Kitwana Story“: Es sensibilisiert Jugendliche für das Thema Menschenhandel und moderne Sklaverei.



Samuel, 17, gibt sein Bestes, um das Feld zu bestellen. Doch wird er ohne Prügel von seinem Sklavenhalter davonkommen? „Du musst mehr gießen“, ruft ihm seine 13-jährige Schwester Lucia zu. Sie überwacht über ein Kontrollfeld, wie ihr Bruder in der virtuellen Realität zu überleben versucht. Die Geschwister sind zur Jugendkorbinian-Wallfahrt nach Freising gekommen. Am Stand von missio München probieren sie das neue Erlebnisspiel „ESCAPE – the Kitwana Story“ aus.

Ausgestattet mit Bildschirmen und Virtual-Reality-Brille spüren sie dem Schicksal des kenianischen Jugendlichen Kitwana nach: Der Teenager aus Nairobi wurde im Dickicht der Großstadt entführt und als Arbeitsklave missbraucht. Die Geschichte des Spiels basiert auf dem Aufklärungsfilm „Kitwanas Journey“ der missio-Partnerorganisation HAART, die sich in Kenia um Opfer von Menschenhandel kümmert. Die Millionenstadt Nairobi ist ein Drehkreuz für den Menschenhandel in Ostafrika geworden. Von Tausenden Kindern und Jugendlichen verliert sich hier die Spur. Viele werden ins Ausland verschleppt.

Mit dem VR-Erlebnisspiel will die Bildungsabteilung von missio München diese wenig bekannten Verbrechen ins Bewusstsein bringen. Für Uwe Globisch, Leiter der Bildungsabteilung, ist das Modul deshalb mehr als ein innovatives Spiel: „Es verbindet die emotionale Ebene mit Informationen über die globalen Herausforderungen von Menschenhandel, Verschleppung und Kinderschutz. So können wir vor allem junge Menschen für diese Themen sensibilisieren und sie ermutigen, sich für eine gerechtere Welt einzusetzen.“



Bei der Jugendkorbinian-Wallfahrt in Freising finden Spielende gemeinsam einen Ausweg aus dem Unrecht – mit und ohne VR-Brille.

Das Spiel beinhaltet digitale wie haptische Elemente. Gespielt wird mindestens zu zweit: Eine Person mit VR-Brille und ein oder mehrere Mitspielende, die Kitwana helfen, seinem Schicksal zu entkommen. So müssen die Mitspielenden Kitwana zum Beispiel eine Gießkanne über die Sensoren reichen, damit er die Feldarbeit verrichten kann und einer Bestrafung entgeht. Um sich aus dem Haus seines Sklavenhalters befreien zu können, muss Kitwana in der virtuellen Welt drei Schlüssel mithilfe seiner Mitspielenden finden.



WINNIE MUTEVU - AKTIVISTIN GEGEN MENSCHENHANDEL

„Die Welt scheint immer dunkler zu werden. Wir sollten uns jedoch an unsere Menschlichkeit erinnern und die Hoffnung nicht verlieren. Ich rufe alle jungen Menschen auf, aktiv zu werden. Um denen, die die Chance haben, wieder zu träumen, Hoffnung und eine Zukunft zu geben – insbesondere den Überlebenden von Menschenhändlern.“

Winnie Mutevu ist tätig in leitender Funktion bei HAART (Awareness Against Human Trafficking) in Nairobi. Sie hat den heranwachsenden Kitwana, den Protagonisten unseres Mitmach-Spiels, betreut und ihm in ein geordnetes Leben zurückgeholfen.

Die missio-Partnerorganisation HAART betreibt Notrufnummern für Betroffene von Menschenhandel, stellt ihnen Schutzräume zur Verfügung, betreut sie psychologisch, medizinisch sowie rechtlich, in enger Zusammenarbeit mit der Kirche vor Ort.

Das Spiel beinhaltet digitale wie haptische Elemente. Interessierter Gast am Stand mit Uwe Globisch und Tanja Frech von missio war auch Kardinal Marx, Vorsitzender des Zentralrats.



Spielorte waren im Jahr 2024 Veranstaltungen wie der Deutsche Katholikentag, das Festival PULS Open Air des Bayerischen Rundfunks, das Festival Umsonst & Draußen in Würzburg, das Bennofest in München und die Korbinianswallfahrt. 1400 junge Menschen kamen zu den Abschlussfeierlichkeiten auf den Freisinger Domberg. Viele von ihnen standen später vor dem missio-Stand in der Schlange. Dreizehnjährige sind von dem Spiel ebenso gefesselt wie angehende Abiturientinnen – und übrigens auch ihre Eltern und Lehrer, wenn die sich denn trauen, auch einmal die VR-Brille überzustülpen.

Immersion ist der Fachbegriff für das, was passiert, sobald die Brille auf der Nase sitzt. Gemeint ist damit ein Versinken in der Computersimulation. Die Eindrücke sind oft so stark, dass die Spielenden die Welt um sich für den Moment ausblenden und vergessen. Sie sind dann Kitwana. Die Erzählung um seine Befreiung soll die Spielerinnen und Spieler motivieren, sich für den Schutz von Kindern zu engagieren.

Zum Glück verdeckt die Brille nicht den Mund. So sieht man am Lächeln von Samuel und anderen, wie viel Spaß das Spiel selbst macht, abseits der ernsten Themen, die es behandelt. Und diese positive Emotion ist es, die Kitwanas Story wie das Thema Menschenhandel langfristig in den Köpfen verankert. Die virtuelle Realität funktioniert als Türöffner für Empathie. Oder, wie es eine Religionslehrerin formuliert, die am Stand stehen bleibt: „Unsere Kinder

leben in einer anderen Welt als wir. So können wir sie erreichen und ihnen Werte nahebringen.“

„Das Gefühl, mittendrin zu sein in der Szene, war cool“, sagt Spieler Samuel. So habe er die Angst von Kitwana mitfühlen können. Im Religions- wie im Geografieunterricht hätten sie bereits über das Thema Menschenhandel gesprochen. „Man muss was tun“, findet Samuels Schwester Lucia. Nur was? Darauf haben sie im Unterricht bisher zu wenig Antworten bekommen. Genau das will missio ändern. „Wir laden Jugendgruppen und Bildungseinrichtungen ein, das VR-Modul in ihren Programmen einzusetzen, um Diskussionen anzuregen und Empathie zu fördern“, sagt Uwe Globisch am Stand in Freising. Dann ist seine Aufmerksamkeit wieder beim Spiel. Die nächsten Jugendlichen in der Schlange möchten in Kitwanas Story eintauchen. ❖

RÄTSEL-MITMACHHEFT FÜR SCHULEN

Nicht nur im VR-Spiel können Schülerinnen und Schüler in die Rolle von Kitwana schlüpfen. Auch das Rätselheft „Kitwanas rätselhaft-riskante Reise“ setzt sich mit dem



Thema Menschenhandel auseinandersetzen. Es ist geeignet für die 8. bis 13. Jahrgangsstufe wie auch für die pastorale Arbeit mit Jugendlichen. Das 40-seitige Mitmachheft kann man kostenfrei bestellen unter: bildung-muenchen@missio.de oder hier herunterladen.

Spiel, Spaß, Solidarität

Der Juli bot heißen Fußball: In Berlin wurde Spanien im Endspiel gegen England Europameister und in München traten Schülerteams zum Duell um den missio Unity-Cup an.

Mannschaften von neun Schulen waren auf die Sportanlage der Salesianer Don Bosco in München gekommen, um Werte wie Fairness und Solidarität zu leben. Genau das hatte Bernd Neuendorf, Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, in seiner Videobotschaft allen Kickern mit auf den Weg gegeben. In den Begegnungen wurde bis zum Schlusspfiff engagiert gekämpft. „Ich war die ganze Zeit so aufgeregt und habe unsere Mannschaft angefeuert, so viel ich konnte!“, erzählte eine Schülerin aus dem Fanclub der Paul-Hey-Mittelschule, Gauting. Zufrieden zeigte sich auch ein Sechstklässler vom Überreiter-Gymnasium: „Es hat Spaß gemacht mitzuspielen, wir haben viele neue Leute kennengelernt.“

Durchsetzen konnten sich die Mannschaften „Samborella Jr.“ von der Mittelschule Albert-Schweitzer-Straße und „FC Überkicker“ vom Florian-Überreiter-Gymnasium, beide aus München. „Ich bin sehr stolz auf das Team. Alle haben gezeigt, was in ihnen steckt“, sagte Julia Droszcz, Lehrerin an der Mittelschule. „Mit der Organisation und dem Drumherum beim Unity-Cup bin ich sehr zufrieden – danke dafür!“

Für Begeisterung sorgten auch die Preise: Trainingskleidung und Material aus der Aktion „Rot gegen Rassismus“ vom FC Bayern München sowie fair produzierte Fußbälle aus Pakistan. „Es war ein Tag der Freude und

der Vielfalt“, freute sich missio-Bildungsreferentin Annette van de Wetering. „Der Unity-Cup hat gezeigt, wie Fußball junge Menschen unabhängig von Herkunft oder Umfeld miteinander verbindet.“ 

„KICK FOR UNITY - DER MISSIO UNITY-CUP“

Während der Aktion „Kick for unity – missio Unity-Cup“ lenkte das Hilfswerk den Blick auf ein Don-Bosco-Jugendprojekt in Damaskus, das jungen Menschen in Krisenzeiten einen Ort der Gemeinschaft bietet. Das Projekt, die Menschen dahinter und die soziale Kraft des Sports sind auch Thema in den Unterrichtsmaterialien „Gemeinschaft ist,

*wenn jede*r zählt“, die anlässlich der Fußball-Europameisterschaft 2024 erstellt wurden. Das Material ist weiter verfügbar und unabhängig von dem Fußball-Event 2024 im Unterricht und in Jugendgruppen einsetzbar – einfach heruntergeladen auf www.missiothek.de oder kostenfrei bestellen bei: bildung-muenchen@missio.de.*



Der FC Bayern München stiftete Preise, die zusätzlich zu Höchstleistungen ansporteln.



Bericht des Vorstands

Reform und Kontinuität



MONSIGNORE WOLFGANG HUBER, seit zehn Jahren *missio*-Präsident, wurde im Juni für weitere fünf Jahre in seinem Amt bestätigt. Die Volkswirtin STEPHANIE BRÜCKS ist Stellvertreterin des Präsidenten und für die Geschäftsführung von *missio* verantwortlich.

„Jedes Mal, wenn wir versuchen, zur Quelle zurückzukehren und die ursprüngliche Frische des Evangeliums wiederzugewinnen, tauchen neue Wege, kreative Methoden, andere Ausdrucksformen, aussagekräftigere Zeichen und Worte reich an neuer Bedeutung für die Welt von heute auf.“ Mit diesen Worten beschreibt Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Evangelii Gaudium“ unsere Aufgabe,

der wir uns als *missio* München in der täglichen Umsetzung gerne stellen.

Mithilfe von Experten unterschiedlicher Fachrichtungen haben wir nach 46 Jahren unsere **Satzung** reformiert, die zuletzt 1978 unter dem Zentralratsvorsitz von Kardinal Joseph Ratzinger genehmigt wurde. Turnusgemäß wurde unsere **Schutz-Policy** gegen Missbrauch überarbeitet und dabei unser Schutzkonzept vom Fallmanagement getrennt. Die Schutz-Policy erläutert, was uns im Rahmen unserer Arbeit wichtig ist und wie wir den Schutz der uns Anvertrauten gewährleisten wollen. Die Verfahrensordnung regelt, wer im Falle eines Verdachts wie einzubeziehen ist und welche Maßnahmen zu ergreifen sind.

Die mit unserem Zentralrat vereinbarte Strategie 2026 hat sich auf *missio* München und unser Arbeiten ausgewirkt. Wir haben die Abteilungen ihren Tätigkeitsschwerpunkten entsprechend **neu strukturiert**. Mit den optimierten Prozessen zwischen den Abteilungen wird unser Haus gut für die Zukunft aufgestellt sein.

Unsere **Homepage** ist noch attraktiver gestaltet worden. Neu sind unsere vier **Herzansliegen**, in denen unsere Wirkungsbereiche eingebettet sind. Anhand von Beispiel-

MEILENSTEINE 2024

20. FEBRUAR



KATHOLISCHER MEDIENPREIS

Die Deutsche Bischofskonferenz beruft Barbara Brustlein, Chefredakteurin des *missio* magazins, in die Jury. Das gibt den Anliegen von *missio* eine wichtige Stimme in der Medienlandschaft.

18. - 22. APRIL

AUF KORBINIANS SPUREN

Eine *missio*-Pilgerreise führt nach Paris. Höhepunkte sind der Besuch in der Kathedrale in Évry (Bild), die den Heiligen als Patron hat, und in Arpajon, seinem Geburtsort.



Januar Februar März April Mai Juni

23. - 25. MAI



GLOBAL VERNETZT

missio ist Partner der Münchner Universität bei der „Akademie für Globale Kirchenleitung“. 57 Menschen aus 13 Ländern auf vier Kontinenten nehmen persönlich oder online teil. Die Fundraising-Expertinnen Alexandra Fischer und Elena Bark (Foto) sprechen über neue Entwicklungen in der kirchlichen Projektfinanzierung und über Unternehmenskooperationen.

projekten können unsere Unterstützer nun leichter ihr bevorzugtes Anliegen wählen: Glauben leben, Bildung ermöglichen, Frauen stärken oder Schöpfung bewahren.

Die **missio HOUR** hat sich etabliert. Stets werden in unserer Veranstaltungsreihe neue Schwerpunkte gesetzt und andere Zielgruppen angesprochen. Damit wird unser Haus der Weltkirche bekannter sowie die Arbeit und die Themen, für die wir stehen. Die Begegnungen sind bereichernd für alle Teilnehmenden. Zur Fußball-EM gab es von der Abteilung Bildung initiiert außer der Reihe den **missio Unity-Cup** für Jugendliche, während der „Langen Nacht der Münchner Museen“ gab es im Haus der Weltkirche auch Kunst aus Papua-Neuguinea zu entdecken, unserem Schwerpunktland im Monat der Weltmission.

missio München hat bei der Aktion „Wir brauchen Dich“ des Tollwood-Winterfestivals teilgenommen. Demokratie basiert auf Werten. Besucherinnen und Besucher des Festivals konnten Werte-Bänke gestalten. Wir haben die Patenschaft der **Werte-Bank „Gemeinschaft“** übernommen. Dieser Wert stellt unser Grundanliegen, für das wir uns täglich in unseren Projekten einsetzen, auf wunderbare Weise dar. Wir freuen uns, diese Bank ein Zeichen setzend vor unserem Haus der Weltkirche aufstellen zu können.

Mit unseren Partnerinnen und Partnern sind wir stets **„Gott sei Dank vor Ort“**. So auch nach der vernichtenden Flut in Kenia sowie den verheerenden Erdbeben in Papua-Neuguinea und in Äthiopien. Nach unseren Spendenaufrufen und mittels unseres Nothilfefonds konnten wir den Menschen rasch Unterstützung zukommen lassen.



Die richtigen Werte sind eine sichere Bank: neuer Pausenplatz am Haus der Weltkirche.

In Kenia kooperieren wir mit Prinz Ludwig von Bayern beim Bau einer Kirche. Der Prinz ist mit einigen Hilfsprojekten in Kenia aktiv. Mit seinem Film „Nawi“ rückte er das Thema **Zwangsverheiratung** in den Fokus. Leider gibt es etliche Länder, in denen diese Frauenrechte verachtende Tradition noch an der Tagesordnung ist. Um Mädchen vor diesem Schicksal zu bewahren, unterstützt auch missio München entsprechende Projekte.

Kontinuität ist beim geschäftsführenden Vorstand gegeben. In der Regel ist die Amtszeit auf zwei Mal fünf Jahre begrenzt. Das Wissen und die Erfahrungen eines Jahrzehnts bleiben uns erhalten und helfen uns bei unseren zukunftsgerichteten Entscheidungen. ❖

15. - 19. JUNI

HOFFNUNG NACH DEM KRIEG IN TIGRAY

Bei seinem **missio**-Besuch schildert Bischof Tefaselassie das Leid, das die Menschen im Norden Äthiopiens erlitten. Für ein friedvolles Zusammenleben sind jetzt Aufarbeitung und Vergebung notwendig.



26. NOVEMBER

EIN ABEND FÜR ÄTHIOPIEN

TV-Moderatorin Uschi Dämmrich von Luttitz berichtet von ihrem Besuch im Waisenhaus St. Clare in Äthiopien. Prinz Asfa-Wossen Asserate gibt Einblicke in die schwierige Lage in seinem Heimatland.



Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

4. OKTOBER

SÖDER BESUCHT MISSIO-PROJEKT

Auf seiner Reise nach Ägypten sagt Ministerpräsident Markus Söder knapp 30.000 Euro für die kirchliche Entwicklungsarbeit zu. Davon profitieren Kinder mit Behinderung.



12. DEZEMBER

ZEITGEMÄSS UND KLAR

Die Satzung aus dem Jahr 1978 und die Schutz-Policy wurden überprüft, angepasst und vom Zentralrat genehmigt. Beide Dokumente gibt es hier: www.missio.com/ueber-uns/missio-transparent

„Es braucht weltweite Solidarität“

Während die Kirche in Europa schrumpft, wächst sie in Ländern des Südens. Und der Nationalismus nimmt zu. Unter diesen Vorzeichen steht die dritte Amtszeit von Msgr. Wolfgang Huber. Im Interview spricht der Präsident über die Zukunft von missio.



MSGR. WOLFGANG HUBER
Präsident von missio München.

Nach zehn Jahren als Präsident: Worauf sind Sie stolz?

Ich bin vor allem dankbar. Dafür, dass missio München als verlässlicher Partner in den Projektländern anerkannt ist und wir in Bayern für unsere Arbeit begeistern können. Das spüre ich im Globalen Süden wie auch hierzulande, wenn mir Menschen sagen: „Ihr macht gute Arbeit!“

Was ist Ihre liebste Erinnerung in Ihrem Amt?

Es gibt so viele. Etwa ein Besuch in Kibera, einem riesigen Slum in Nairobi. Dort besuchte ich das vier Quadratmeter winzige Zuhause eines 14-jährigen Schülers und seiner Mutter, gebaut aus Bretterlatten. An einer der Latten hing ein kleines Kreuz. Der Junge zeigte darauf: „Das erinnert mich daran, dass Gott mich nicht vergisst.“ Solche Erfahrungen motivieren: Ich sehe, dass wir Hoffnung bringen, gerade auch mit unseren Bildungsprojekten.

Warum funktionieren die missio-Projekte gut?

Wir arbeiten mit Partnern, die in den Gemeinden tief verwurzelt sind – Pfarrer, Katechetinnen, ganz besonders zu betonen sind die Ordensleute. Sie wissen genau, was gebraucht wird. Vor einer Krise sind wir schon da. Während der Krise helfen wir. Und nach der Krise, wenn die Kameras längst wieder weg sind, bleiben wir. Gemäß unserem Leitwort: Gott sei Dank vor Ort.

Welche Herausforderungen sehen Sie auf missio zukommen?

Nationalismus und Abschottung wachsen, während sich im Globalen Süden die soziale und wirtschaftliche Lage oft zuspitzt, teilweise bedingt durch den Klimawandel: Unter den Folgen leiden gerade die ärmsten Menschen. Gleichzeitig erleben wir, dass das religiöse Bewusstsein in Europa abnimmt – während es in anderen Teilen der Welt wächst. In dieser Lage geht es darum, immer wieder zu zeigen, dass wir alle zusammenhängen. Dass es für eine gute Zukunft globale Solidarität braucht.

Wie können Sie diese Solidarität fördern?

Wir müssen die Zusammenarbeit mit unseren Partnern vor Ort weiter ausbauen. Das wird oft schwieriger, nicht nur durch neu entstandene Konflikte. Grenzen werden plötzlich undurchlässig, die Visa-Hürden höher, Beziehungen erschwert. Gleichzeitig müssen wir noch klarer machen: Diese Arbeit nützt nicht nur dem Süden. Sie hilft auch uns in Europa, weil sie zu mehr Gerechtigkeit und Frieden beiträgt.

Wie wollen Sie das Bewusstsein schaffen?

Begegnungen sind entscheidend. Ob im Weltmissionsmonat, ob bei Formaten wie der „missio HOUR“ oder Bildungsprogrammen für Jugendliche mit neuen Medien: Erlebnisse schaffen Verständnis. Wir setzen auf direkte Kontakte, etwa mit Besuchen aus den Partnerländern, aber auch auf digitale Formate: missio bedeutet auch, voneinander zu lernen.

So erzielen wir Wirkung

Wirkungsorientierung ist für unsere Auslandsarbeit von großer Bedeutung. Wir wollen durch unsere Projekte Wirkung erzeugen und diese auch ausweisen können. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort streben wir Veränderungen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene an.

MITTEL- UND RESSOURCENEINSATZ

Der **Input** in unsere Projekte umfasst alle Ressourcen, die zur Realisierung der geplanten Wirkung notwendig sind. Bei unserem dreijährigen Projekt zur Förderung der Gleichberechtigung in der Diözese Assiut in Ägypten wurden zum Beispiel Gehälter für 21 Mitarbeitende vor Ort, Personalweiterbildungen, Workshops zu Gleichberechtigung und eine Evaluierung finanziert.

LEISTUNGEN

Leistungen, sogenannte **Outputs**, sind Angebote oder Produkte, die im Projektverlauf realisiert werden. Dazu gehörten in unserem Projekt in Assiut zum Beispiel, dass Bewusstsein für Gleichberechtigung unter Frauen und Männern geschaffen wurde – durch Workshops und Veranstaltungen, die dieses Thema aufgreifen.

NUTZEN

Unter dem Nutzen, sogenannte **Outcomes**, werden die direkten Effekte eines Projekts verstanden. Sie beziehen sich auf klar definierte Gruppen und sind die eigentlichen Ziele eines Projekts. In Assiut besteht das Ziel darin, dass Frauen ihre Rechte wahrnehmen und eigenes Einkommen erwirtschaften.

WIRKUNG

Die angestrebte Wirkung, der sogenannte **Impact**, entspricht der Veränderung, die in der Gesellschaft gewünscht ist und zu der das Projekt einen Beitrag leistet. In Assiut ließ sich feststellen, dass in den Familien viel mehr kommuniziert wurde und häusliche Gewalt zurückging. Hier war auch sehr hilfreich, dass die Männer intensiv eingebunden waren.



„Unsere Partner planen ihr Projekt von der Veränderung her, die sie langfristig bewirken wollten. Sie setzten sich Meilensteine, und so hatten sie und wir immer im Blick, ob das Projekt auf dem richtigen Weg war.“

ANETTE REINEWALD

Referentin für KZE-Mittel und Fremdmittelprojekte

Gemeinsam unterwegs: Christliche und muslimische Jugendliche auf dem Nil nahe Assiut in Oberägypten.





Die Bilanz

Bilanz zum 31.12.2024

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

SOFTWARE

Systeme für das Rechnungswesen, für die Verwaltung von Spendern und Projekten sowie für das Bildungsformat „missio for life“.

SACHANLAGEN

Vor allem Grundstücke und Gebäude, die missio durch Nachlässe und Schenkungen unentgeltlich erhalten hat. Außerdem ist in den Sachanlagen die Geschäftsausstattung enthalten.

FINANZANLAGEN

Neben Wertpapieren auch in geringem Umfang Anteile an verschiedenen Gesellschaften.

VORRÄTE

Grundstücke und Bauten, die im Laufe des Jahres verkauft werden und meist aus Erbschaften stammen.

FORDERUNGEN

Im Wesentlichen gegenüber den Diözesen der Freisinger Bischofskonferenz, der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE), der Erzdiözese München und Freising und für direkt finanzierte Projekte, für die bereits verbindliche Zusagen vorliegen.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Genossenschaftsanteile und Zinsansprüche aus Wertpapieren.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Ausgaben für Leistungen im Folgejahr, vor allem für geplante Werbemaßnahmen.

	in Euro	in Euro
Aktiva	31.12.24	31.12.23
A. Anlagevermögen	47.501.428,46	43.770.996,85
I. Software	425.964,00	589.759,00
II. Sachanlagen	27.744.455,32	27.779.374,68
III. Finanzanlagen	19.331.009,14	15.401.863,17
B. Umlaufvermögen	9.090.018,44	12.243.022,32
I. Vorräte	1.224.946,68	865.035,30
II. Forderungen	2.892.528,40	2.807.504,14
III. Sonstige Vermögensgegenstände	469.085,92	483.739,37
IV. Kassenbestand, Bankguthaben	4.503.457,44	8.086.743,51
C. Rechnungsabgrenzungsposten	439.873,36	19.038,78
	57.031.320,26	56.033.057,95
	in Euro	in Euro
Passiva	31.12.24	31.12.23
A. Eigenkapital	1.228.315,80	1.220.101,10
B. Fonds für den satzungsgemäßen Auftrag zur Ausbildung	5.000.000,00	5.000.000,00
C. Noch nicht verwendete Spenden	39.692.689,50	38.749.661,35
I. Zeitnahe Mittelverwendung im Folgejahr	4.684.999,65	5.803.148,92
II. Im Anlagevermögen längerfristig gebundene Spenden	35.007.689,85	32.946.512,43
D. Rückstellungen	1.079.681,56	1.560.756,11
E. Verbindlichkeiten	10.026.990,46	9.497.097,43
I. Projektmittelzusagen	6.246.216,65	5.408.026,94
II. Spenderdarlehen	2.924.841,14	2.985.343,83
III. Sonstige Verbindlichkeiten	855.932,67	1.103.726,66
F. Rechnungsabgrenzungsposten	3.642,94	5.441,96
	57.031.320,26	56.033.057,95

NOCH NICHT VERWENDETE SPENDEN

Der Ausweis der noch nicht verwendeten Spenden erfolgt gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21). Spenden werden bei Zufluss zunächst in einem gesonderten Passivposten „Noch nicht verwendete Spenden“ ausgewiesen. Zu unterscheiden sind dabei

- Spenden, die missio im Jahr 2024 erhalten hat und im Folgejahr nun zur Finanzierung von Projekten entsprechend den Vorgaben der zeitnahen Mittelverwendung dienen;
- im Anlagevermögen langfristig gebundene Spenden, die bei Erhalt von Nachlässen und Schenkungen sowie beim Kauf von Geschäftsausstattung gebildet wurden und die damit der langfristigen Sicherung der Körperschaft dienen.

RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Beispielsweise bestehen Rückstellungen für notwendige Instandhaltungsmaßnahmen an den Gebäuden, für Arbeitszeitguthaben und Urlaub.

VERBINDLICHKEITEN

Bei umfangreicheren Projekten, die nicht innerhalb eines Jahres realisiert werden können, gibt missio München mehrjährige Mittelzusagen. Die Spenderdarlehen werden missio München langfristig zur Verfügung gestellt. Die Zinsen daraus verwendet missio zur Verwirklichung seines satzungsgemäßen Zwecks. 

WIR SIND VIELE - KENNZAHLEN AUS DEM JAHR 2024:

34.206

Spenderinnen und Spender unterstützten unsere Arbeit.

9594

Neuspenderinnen und Neuspender konnten wir gewinnen.

633

Projekte im In- und Ausland konnten wir dank dieser Unterstützung umsetzen.

40

Ländern galt unsere konkrete Zuwendung und Projektarbeit.

83 Euro

war der durchschnittliche Betrag einer Spende.

42

Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen wurden uns 2024 anvertraut.

17 Millionen Euro

setzten wir ein, damit ein Leben in Würde und Eigenständigkeit vor Ort gelingen kann und eine friedliche, weltweite Solidargemeinschaft gefördert wird.



Alle Informationen zu Projekten, Zahlen und Fakten sowie weiterführende Informationen finden Sie hier: www.missio.com



Ergebnisrechnung

für den Zeitraum 1.1. bis 31.12.2024 gemäß DZI-Konzept „Werbe- und Verwaltungsausgaben“ Spenden sammelnder Organisationen in Euro

	Hoheitlicher Bereich der Körperschaft				Gesamt
	Einnahmen	Ausgaben für			
		Programmarbeit	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung	
1. Geldspenden (Spenden und Kollekten)	10.022.322,10				10.022.322,10
2. Nachlässe und Schenkungen	6.144.553,82				6.144.553,82
3. Einnahmen aus Geldauflagen	197,36				197,36
4. Zuwendungen der öffentlichen Hand	502.000,00				502.000,00
5. Zuwendungen anderer Organisationen	5.463.410,45				5.463.410,45
6. Umsatzerlöse	0,00				0,00
7. Zins- und Vermögenseinnahmen	11.947,96				11.947,96
8. Sonstige Einnahmen	18.030,64				18.030,64
Gesamteinnahmen	22.162.462,33				22.162.462,33
9. Projektförderung in					
Afrika		6.909.412,96			6.909.412,96
Asien		2.667.174,68			2.667.174,68
Ozeanien		507.000,00			507.000,00
Europa		485.434,12			485.434,12
International		1.037.250,16			1.037.250,16
10. Personalaufwand		3.647.941,17	1.135.850,11	882.677,67	5.666.468,95
11. Abschreibungen		440.500,36	133.627,35	114.312,40	688.440,11
12. Grundstücksaufwendungen		146.824,68	42.682,48	35.212,61	224.719,77
13. Kommunikation		891.515,04	1.913.526,47	132.632,15	2.937.673,66
14. Inanspruchnahme von Rechten und Diensten		318.849,65	269.770,22	111.229,57	699.849,44
15. Sonstige Aufwendungen		49.616,55	21.775,16	50.644,42	122.036,13
Gesamtaufwendungen	0,00	17.101.519,37	3.517.231,79	1.326.708,82	21.945.459,98
in %		77,93%	16,03%	6,04%	
Jahresergebnis					217.002,35
16. + Auflösung / - Zuführung noch nicht verbrauchter Spenden					-1.708.148,69
Verbleibende Erträge von					-1.491.146,34

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERGEBNISRECHNUNG

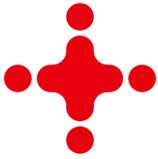
Im Gegensatz zu erwerbswirtschaftlichen Unternehmen steht bei missio München nicht der Gewinn im Vordergrund, sondern die Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke. Die Ertragsrealisierung erfolgt daher nicht bei Zufluss, sondern erst bei Verwendung der Spende. Die im laufenden Jahr erhaltenen Gelder

werden im Folgejahr für die satzungsmäßigen Aufgaben von missio zur Verfügung gestellt und damit zeitnah gemäß den Vorschriften der Abgabenordnung verwendet.

BERECHNUNG DER WERBE- UND VERWALTUNGSKOSTEN GEMÄSS DZI

Für die Berechnung der Werbe- und Verwaltungskosten wendet missio

München die Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen an (DZI). 



SABINE RUSSLING
 Referentin im Team Persönliche Spenderbetreuung und stellvertretende Leiterin der Abteilung Fundraising und Spenderkommunikation

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	Vermögensverwaltung	missio KdöR Gesamt 2024	KdöR Gesamt 2023
		10.022.322,10	11.223.784,44
		6.144.553,82	6.562.353,77
		197,36	50,00
		502.000,00	485.000,00
		5.463.410,45	5.236.213,72
327.922,01		327.922,01	349.986,81
	2.380.150,09	2.392.098,05	2.651.938,19
254,00	94.437,66	112.722,30	126.502,10
328.176,01	2.474.587,75	24.965.226,09	26.635.829,03
		6.909.412,96	4.930.511,03
		2.667.174,68	3.710.215,43
		507.000,00	232.938,85
		485.434,12	671.806,84
		1.037.250,16	1.006.241,57
53.093,15	397.873,81	6.117.435,91	6.076.760,24
8.060,90	416.967,88	1.113.468,89	936.845,14
932,45	160.931,95	386.584,17	627.424,70
73.640,17	18.171,55	3.029.485,38	2.706.420,24
45.789,25	217.784,63	963.423,32	988.320,94
146.660,09	536.832,13	805.528,35	1.493.588,01
328.176,01	1.748.561,95	24.022.197,94	23.381.072,99
0,00	726.025,80	943.028,15	3.254.756,04
0,00	765.120,54	-943.028,15	-3.254.756,04
0,00	1.491.146,34	0,00	0,00

Frau Russling, welche Spenderinnen und Spender betreuen Sie?

Ich bin Ansprechpartnerin sowohl für private Großspenderinnen und -spender als auch kirchliche Institutionen wie Ordensgemeinschaften, Verbände und Vereine, Pfarreien sowie Gruppierungen innerhalb einer Pfarrei.

Wie akquirieren Sie Spenden?

Wichtig ist es, den persönlichen Austausch zu suchen, damit die besonderen Interessen berücksichtigt werden können. Manche Spenderinnen und Spender haben konkrete Vorstellungen, welche Förderprojekte sie unterstützen möchten, andere übernehmen meine Vorschläge zu Projekten mit akutem Bedarf. Ebenso gibt es Förderer, die ihre Spenden keinem bestimmten Förderzweck widmen. Sie überlassen es missio München, die Gelder dort einzusetzen, wo eine sinnvolle und nachhaltige Verwendung sichergestellt ist. Diese freien Mittel helfen uns, schnell und effizient auf unvorhergesehene Ereignisse und Notfälle bei unseren Projektpartnern zu reagieren. Unerlässlich sind in allen Fällen eine vertrauensvolle und transparente Kommunikation und die kontinuierliche Kontaktpflege.

Was motiviert Sie bei Ihrer Tätigkeit?

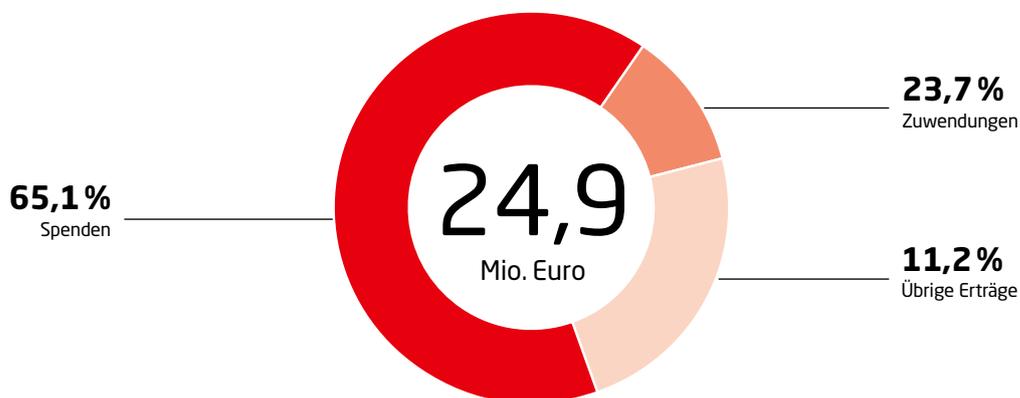
Große Freude bereitet es mir, unseren Förderern Projekte zu vermitteln, die ihnen am Herzen liegen. Es bedarf Empathie und Spontaneität, auf das Gegenüber und auf dessen Wünsche einzugehen. Die Gespräche mit den Spenderinnen und Spendern sind inspirierend und bereichernd für mich.

Weitere Informationen erhalten Sie auf www.missio.com





Mittelherkunft 2024



SPENDEN

16,2 Mio. Euro

Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften, Schenkungen, Bußgelder, Unternehmenskooperationen, Kollekten

7,7 Mio. Euro

↑ 0,2 Mio. Euro mehr ggü. 2023
Spenden aufgrund von Aktionen, für Themen, Projekte oder zur freien Verwendung

6,1 Mio. Euro

↓ 0,5 Mio. Euro weniger ggü. 2023
42 Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen

1,6 Mio. Euro

→ unverändert ggü. 2023
Kollekten am Weltmissionssonntag, Afrikatag

0,8 Mio. Euro

↓ 1,2 Mio. Euro weniger ggü. 2023
Weltkirchliche Partnerschaften – Pfarreien, Schulen, Eine-Welt-Ausschüsse oder sonstige Gruppierungen unterstützen gezielt 105 Projekte

ZUWENDUNGEN

5,9 Mio. Euro

Zweckgebundene Fremdmittel von kirchlichen, staatlichen und sonstigen Institutionen

4,1 Mio. Euro

→ unverändert ggü. 2023
Verband der Diözesen Deutschlands (VDD), Erzdiözese München und Freising, Katholischer Fonds

0,5 Mio. Euro

→ unverändert ggü. 2023
Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE)

1,3 Mio. Euro

↑ 0,2 Mio. Euro mehr ggü. 2023
missio-Stiftung ecclesia mundi sowie 12 weitere Stiftungen und Institutionen, darunter Sternstunden e. V. mit 0,3 Mio. Euro

ÜBRIGE ERTRÄGE

2,8 Mio. Euro

Insbesondere Erträge der Vermögensverwaltung sowie Umsatzerlöse des wirtschaftlichen Bereichs

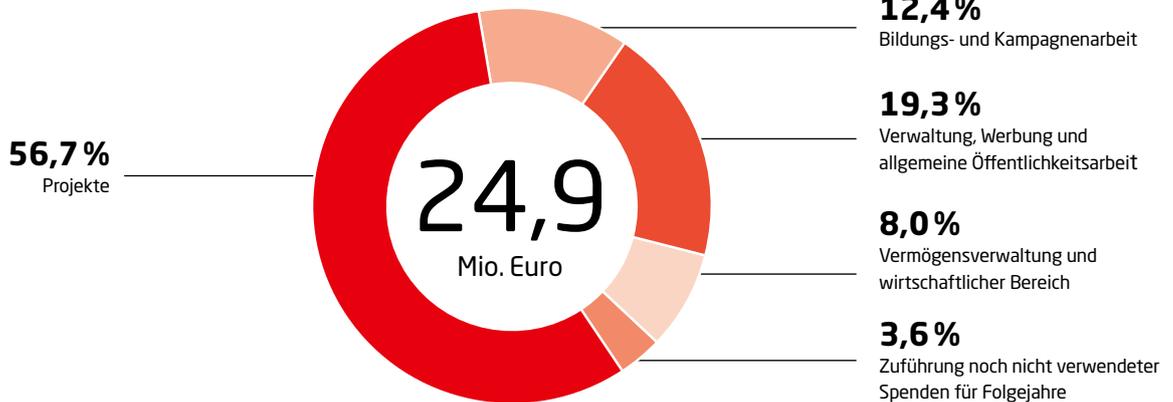
2,4 Mio. Euro

↓ 0,3 Mio. Euro weniger ggü. 2023
Vermögenserträge wie Zinsen, Mieten sowie Überschüsse aus dem Verkauf von Immobilien

0,4 Mio. Euro

↓ 0,1 Mio. Euro weniger ggü. 2023
Sonstige Erträge

Mittelverwendung 2024



PROJEKTE

14,1 Mio. Euro

↑ 1,1 Mio. Euro mehr ggü. 2023

13,4 Mio. Euro

In 44 Ländern wurden Projekte finanziert. Mitenthalten sind auch Projektbegleitaufwendungen, die für eine transparente, wirkungsorientierte und den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Bearbeitung notwendig sind.

0,7 Mio. Euro

Der Katholische Fonds fördert seit 1998 die weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb Deutschlands und hat im Jahr 2024 insgesamt 202 Projekte und Initiativen gefördert.

VERMÖGENSVERWALTUNG UND WIRTSCHAFTLICHER BEREICH

2,0 Mio. Euro

↓ 0,8 Mio. Euro weniger ggü. 2023

BILDUNGS- UND KAMPAGNENARBEIT

3,1 Mio. Euro

→ unverändert ggü. 2023

1,0 Mio. Euro

Seit seiner Gründung hat missio den Bildungsauftrag in der Satzung verankert. Hierfür gibt es eine eigene Bildungsabteilung, die ein breitgefächertes Angebot für alle Altersgruppen und eine Vielzahl von Publikationen und Materialien anbietet.

2,1 Mio. Euro

Die Kampagnenarbeit von missio greift weltkirchliche Themen auf, will aufklären und den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus weiten. Neben vielen Aktionen ist der Weltmissionsmonat im Oktober, der im Jahr 2024 das Schwerpunktland Papua-Neuguinea in den Blick nahm, eine wichtige Kampagne von missio.

VERWALTUNG, WERBUNG UND ALLGEMEINE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

4,8 Mio. Euro

↑ 0,3 Mio. Euro mehr ggü. 2023

WERBUNG UND ALLGEMEINE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

2,7 Mio. Euro

Spenderbetreuung und Neuspendergewinnung, Stifter, Unternehmen, Stiftungen

0,8 Mio. Euro

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Herausgabe von Zeitschriften

VERWALTUNG

0,7 Mio. Euro

Finanzverwaltung, Spender-, Haus- und IT-Services

0,4 Mio. Euro

Stabsstellen Datenschutz, Arbeitsschutz und -sicherheit, Compliance, Prävention gegen Missbrauch, Personal sowie Unterstützung der Mitarbeitervertretung

0,1 Mio. Euro

Abwicklung von Nachlässen, Grabbpflegeaufwendungen, Erfüllung von Vermächtnissen

0,1 Mio. Euro

Sonstige Aufwendungen, Jahresbericht, laufende Kosten für das Bürogebäude, allgemeine Sekretariats- und Assistenzaufgaben

ZUFÜHRUNG NOCH NICHT VERWENDETER SPENDEN FÜR FOLGEJAHRE

0,9 Mio. Euro

Der Spendenübertrag im Jahr 2024 ist im Wesentlichen durch Schenkungen und Nachlässe von Grundstücken und Gebäuden erforderlich. Gemäß der Rechnungslegung für Spendensammelnde Organisationen (IDW RS HFA 21) sind diese Spenden bei Erhalt zunächst zu passivieren und erst bei Verwendung erfolgswirksam zu realisieren.

Projektmittel 2024 nach Land und Kontinent

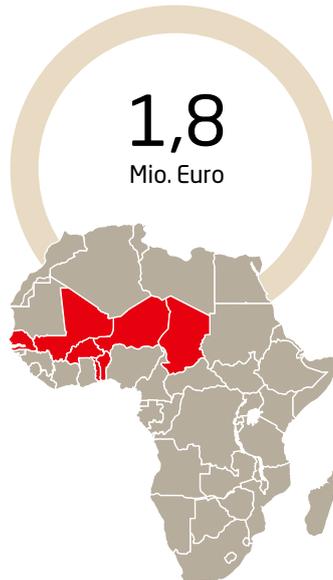
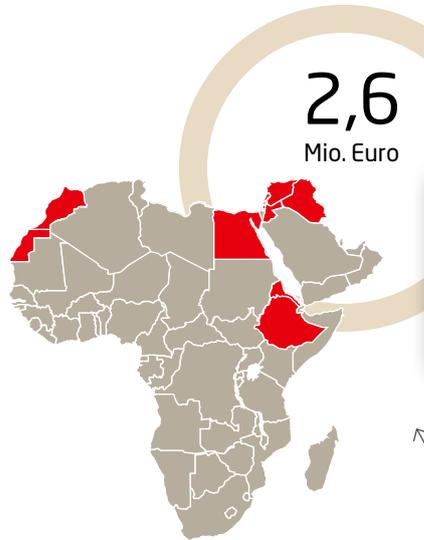
Umgesetzt wird die missio-Hilfe von unseren Projektpartnern vor Ort, getragen wird sie von unseren Mitgliedern, Spenderinnen, Stiftern und Förderinnen.

MENA-REGION SCHWERPUNKT

PROJEKTFÖRDERUNG: 2.570.297,99 EURO

Länder: Ägypten, Äthiopien, Eritrea, Irak, Jordanien, Libanon, Marokko, Syrien

	Vergabe in Euro	Anzahl Projekte
Ägypten	434.960,00	16
Äthiopien	1.263.992,76	34
Benin	144.820,00	3
Burkina Faso	1.202.427,69	27
Burundi	32.902,50	2
Demokr. Rep. Kongo	13.326,39	4
Eritrea	119.000,00	4
Gabun	13.000,00	1
Ghana	140.679,02	4
Kamerun	62.600,00	1
Kenia	690.640,53	19
Madagaskar	147.776,75	12
Malawi	156.396,97	17
Mali	103.959,21	7
Namibia	2.160,00	1
Nigeria	6.117,44	2
Ruanda	679.954,00	3
Sambia	1.040,48	2
Senegal	45.885,00	2
Südafrika	3.132,80	3
Südsudan	152.433,90	8
Tansania	624.143,66	27
Togo	107.195,84	5
Tschad	180.822,70	6
Uganda	561.245,32	32
Zentralafr. Republik	18.800,00	1
Afrika	6.909.412,96	243



WESTAFRIKA SCHWERPUNKT

PROJEKTFÖRDERUNG:

1.784.548,20 EURO

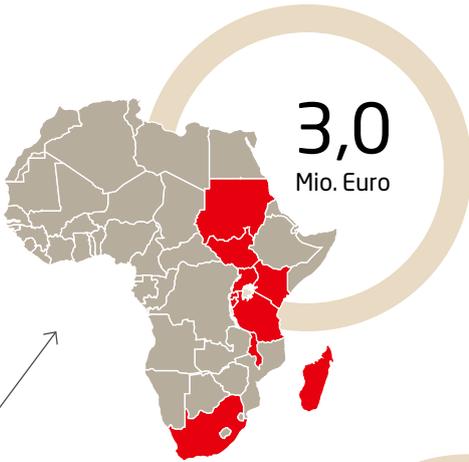
Länder: Benin, Burkina Faso, Mali, Niger, Senegal, Togo, Tschad



OSTAFRIKA SCHWERPUNKT

PROJEKTFÖRDERUNG: 3.048.626,43 EURO

Länder: Burundi, Kenia, Madagaskar, Malawi, Ruanda, Südafrika, Südsudan, Sudan, Tansania, Uganda



ASIEN SCHWERPUNKT

PROJEKTFÖRDERUNG: 1.301.542,74 EURO

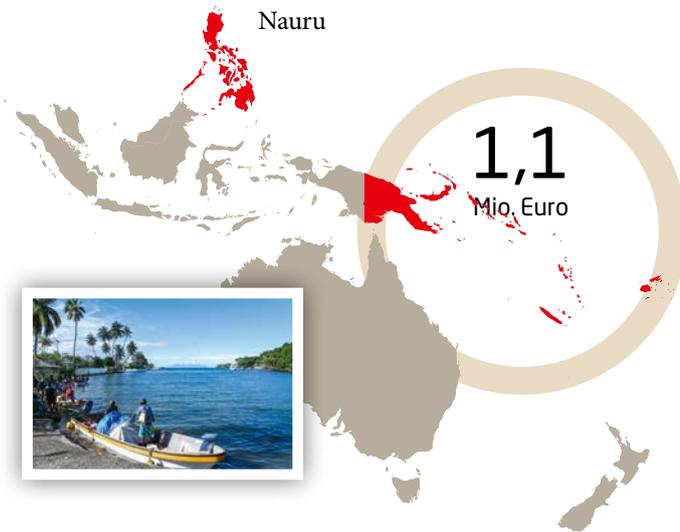
Länder: China, Indien, Mongolei, Nepal



OZEANIEN UND PHILIPPINEN SCHWERPUNKT

PROJEKTFÖRDERUNG: 1.118.446,64 EURO

Länder: Philippinen, Papua-Neuguinea, Neukaledonien, Polynesien, Salomonen, Samoa, Tonga, Vanuatu, Cook Inseln & Niue, Fidschi, Kiribati / Tuvalu, Mikronesien, Nauru



	Vergabe in Euro	Anzahl Projekte
China	35.100,00	3
Indien	1.225.117,74	94
Israel	295,00	1
Irak	31.000,00	2
Libanon	254.861,80	11
Mongolei	41.325,00	2
Pakistan	-5.000,00	1
Philippinen	611.446,64	24
Südkorea	5.980,00	1
Syrien	467.048,50	9
Asien	2.667.174,68	148
Papua-Neuguinea	507.000,00	16
Ozeanien	507.000,00	16
Europa*	485.434,12	204
International**	1.037.250,16	22

VERGABE GESAMT 2024

11.606.271,92 Euro für 633 Projekte

* im Wesentlichen Katholischer Fonds

** umfasst länderübergreifende Projekte, Projekte unserer weltkirchlichen Partnerschaften sowie die Unterstützung der internationalen Sekretariate der päpstlichen Missionswerke in Rom

Transparenz und Kontrolle



SPENDENSIEGEL

Das DZI-Spenden-Siegel belegt, dass eine Organisation mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht. Seit 1992 wird missio München das Spendensiegel vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) zuerkannt. Wir verpflichten uns damit freiwillig, die DZI-Standards zu erfüllen und damit höchsten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Mit Prüfbericht vom 25. November 2024 wurde die Gültigkeit des Spendensiegels für missio bis Ende 2025 verlängert.

ZENTRALRAT MIT AUSSCHÜSSEN

Der Zentralrat übt die Aufsicht über den geschäftsführenden Vorstand aus und hat ein umfassendes Recht auf Auskunft und Akteneinsicht. Hierzu hat er einen Personal- und einen Finanzausschuss gebildet und einzelne Aufgaben an diese Ausschüsse übertragen.

VERGABERICHTLINIEN

Für die Projektvergaben bestehen detaillierte Richtlinien. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch ein Entscheidungsgremium, bestehend unter an-

derem aus Auslandsabteilung und Präsident, sowie die regelmäßige Berichterstattung über Projekte sichergestellt. Die satzungsgemäße Verwendung der bewilligten Projektmittel wird durch Projektvertrag, zahlreiche geforderte Belegnachweise sowie Berichtspflichten sichergestellt. Darüber hinaus erfolgen externe Audits und Projektbesichtigungen der Auslandsreferentinnen und -referenten vor Ort.

INTERNE ORGANISATION

missio München verpflichtet sich zu einer klaren und effizienten Organisationsstruktur mit eindeutigen Zuständigkeiten, Verantwortungsbereichen und Zeichnungsberechtigungen.

HINWEISGEBERSCHUTZ

missio München hat im Dezember 2023 die Vorschriften des Hinweisgeberschutzgesetzes umgesetzt und eine interne Meldestelle eingerichtet. Über diese können Informationen zur Aufklärung von Verdachtsfällen über Regelverstöße und strafbare Handlungen gegeben werden, die im Rahmen der beruflichen Tätigkeit erlangt wurden. Absolute Vertraulichkeit über Informationen und betroffene Personen wird ebenso gewährleistet wie der Schutz der hinweisgebenden Person vor Repressalien.

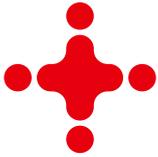
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

missio München erstellt auf freiwilliger Basis gemäß den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches für Kaufleute (§ 238 ff. HGB) sowie für Kapitalgesellschaften betreffend den Jahresabschluss (§ 264 ff. HGB), soweit sinnvoll angewandt. Die Berndt & Greska GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024, den Anhang und den Lagebericht geprüft und am 19. März 2025 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Gemäß den Prüfungsrichtlinien von kirchlichen Einrichtungen wurde der Prüfungsauftrag erweitert um die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Außerdem nimmt der Wirtschaftsprüfer an den Bilanzsitzungen des Zentralrats sowie an den Vorberatungen des Finanzausschusses teil und berichtet über die Prüfungsergebnisse.

INTERNE REVISION

Die Interne Revision prüft Bereiche der Arbeit im In- und Ausland und überwacht risikoorientiert die satzungs- und sachgemäße Verwendung von Zuwendungen und Spenden. Darüber hinaus prüft sie die Einhaltung von Richtlinien und Anordnungen und überwacht interne Arbeitsprozesse auf deren Richtigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Ein großer Schwerpunkt der Internen Revision ist dabei die Prüfung der Mittelverwendung im Ausland.

missio



CONTROLLING

Die zentrale Aufgabe des Controllings ist es, den Vorstand und die Führungskräfte dabei zu unterstützen, dass Spenden und Zuwendungen nachhaltig und mit größtmöglicher Wirkung eingesetzt werden. Zahlreiche Kennzahlen, insbesondere für die Spendeneinwerbung, wurden definiert und dienen unter anderem der Steuerung und dem Risikomanagement.

ANLAGERICHTLINIEN

Der Zentralrat erlässt Richtlinien für die Anlage von Geldern. Dabei wird ein finanzielles Engagement in Unternehmen und Staaten angestrebt, die sich ökologisch nachhaltig und sozial verantwortlich verhalten. Zur Steuerung und Überwachung des ethischen Investments hat missio zusammen mit der Ethifinance GmbH (vormals imug rating GmbH) einen eigenen Nachhaltigkeitsfilter entwickelt. Der Finanzausschuss, mit dem jährlich eine Anlagestrategie festgelegt wird, erhält halbjährlich einen umfassenden Finanzbericht.

EINKAUF- UND BESTELLRICHTLINIEN

Für das Bestellwesen gelten Einkaufs- und Bestellrichtlinien, die klare Vorgaben für die Angebotseinholung sowie für die Genehmigung vorgeben. Dabei werden die Vorgaben des kirchlichen Umweltmanagements beachtet.

MISSIO SCHUTZ-POLICY GEGEN MISSBRAUCH

Der Zentralrat hat in der Schutz-Policy umfangreiche Regelungen gegen Missbrauch verabschiedet. Darin verpflichtet sich missio im Rahmen seiner Arbeit im In- und Ausland, die Rechte von Anvertrauten jeglichen Alters zu stärken und sie vor jeglicher Form von Missbrauch, Misshandlung und Ausbeutung zu schützen. Zur Umsetzung der Policy sorgen Organe innerhalb von missio München, aber auch unabhängige, externe Ansprechpartner in einem standardisierten Verfahren dafür, dass bereits einem Verdacht auf Missbrauch nachgegangen wird und erwiesene Fälle zur Anzeige kommen.

COMPLIANCE

Leitlinien zur Korruptionsprävention haben das Ziel, Betrug und Korruption auf allen Ebenen der Arbeit im In- und Ausland zu vermeiden und zu bekämpfen. Darüber hinaus sollen die Leitlinien dazu beitragen, das Problem der Korruption in der kirchlichen Zusammenarbeit zu enttabuisieren. Als Ombudsmann wurde Abt Johannes Eckert OSB bestellt.

DATENSCHUTZ

Als Spenden sammelnde Organisation verpflichtet sich missio München zum Datenschutz und zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Die dem geschäftsführenden Vorstand zugeordnete unabhängige Datenschutzbeauftragte überwacht den Datenschutz und erstellt hierzu Berichte über wesentliche Prüfungsschwerpunkte.



WEIHBISCHOF DR. RUPERT GRAF ZU STOLBERG

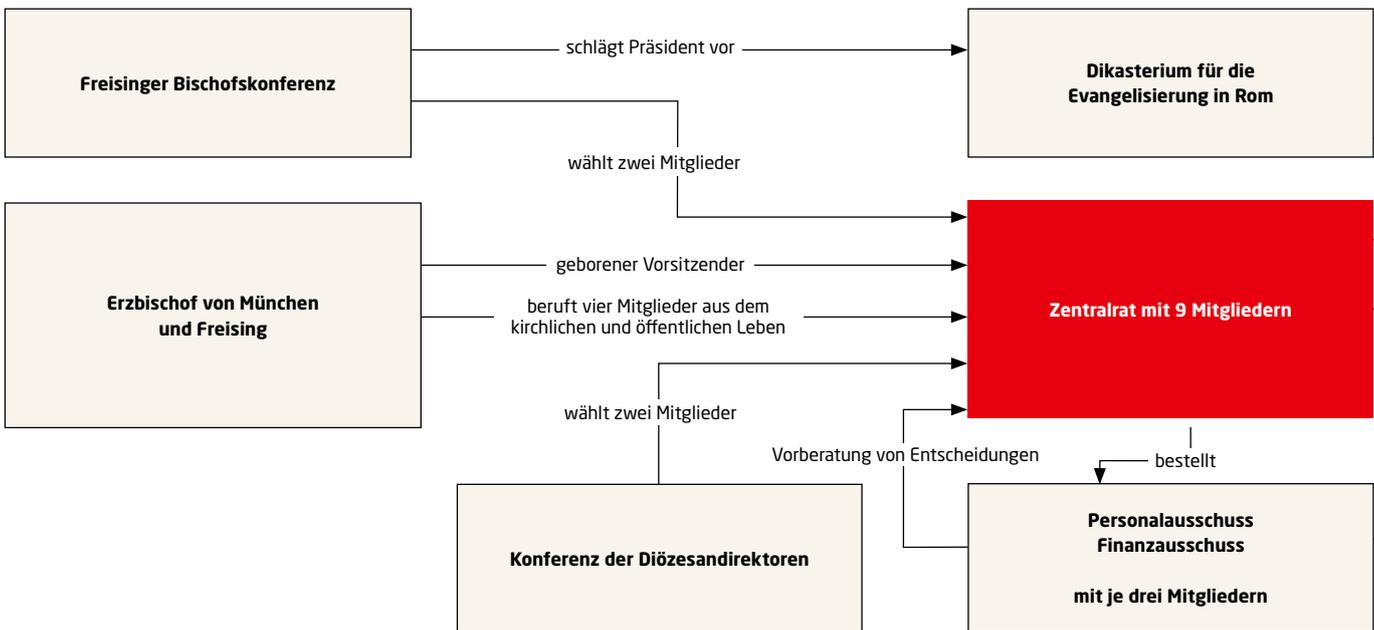
*Erzbistum München und Freising
Mitglied im Zentralrat von missio München*

Seit zwei Jahren darf ich mit viel Freude im Zentralrat die Arbeit von missio München begleiten. Für mich ist dieses Gremium neben den hochengagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein „Zahnrad“ im Getriebe von missio. Es trägt auf seine Weise dazu bei, dass mit Spendengeldern verantwortungsvoll umgegangen wird und Hilfe dort ankommt, wo sie benötigt wird. Von meinen eigenen Aufgaben als Weihbischof her weiß ich, wie wichtig es ist, immer wieder auch Rückmeldung von außen zu bekommen, auf Dinge aufmerksam gemacht zu werden, die man im „Klein-Klein“ des Alltags nicht im Blick haben oder leicht übersehen kann. Meine Aufgabe bei missio verstehe ich deshalb genau in diesem Sinne. Ich bringe meine Erfahrungen, Fragen und Ideen ein, nicht weil ich alles besser weiß, sondern weil ich eine zusätzliche Perspektive beisteuern kann. Als katholisches Hilfswerk gilt es dabei, sich auch immer wieder des christlichen Auftrags zu vergewissern. Deshalb sind mir die Gottesdienste vor den Sitzungen so wichtig.

Organe von missio München

Der Zentralrat besteht aus dem Vorsitzenden und weiteren acht Mitgliedern:

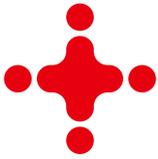
	<p>Erzbischof von München und Freising Reinhard Kardinal Marx (Vorsitzender des Zentralrates)</p>		<p>Diözesandirektorin Christine Krammer, Passau</p>		<p>Bankvorstandsmitglied Alexander Lehmann, Donauwörth Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses</p>
	<p>Weihbischof Dr. Rupert Graf zu Stolberg, München</p>		<p>Domkapitular Christoph Warmuth, Würzburg</p>		<p>Bankdirektor i. R. Richard Peter Leib, Gauting Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses</p>
	<p>Weihbischof Otto Georgens, Speyer</p>		<p>Schwester Theodolinde Mehlretter, München Ehemalige Generaloberin der Barmherzigen Schwestern</p>		<p>Amtsgerichtspräsident a. D. Gerhard Zierl, München Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses</p>



MISSIO MÜNCHEN ist das offizielle Missionswerk der Katholischen Kirche im Bereich der Freisinger Bischofskonferenz. Als solches ist missio München ein nationaler Zweig der Päpstlichen Missionswerke mit dem Sitz in Rom.

Die Konferenz der **DIÖZESANDIREKTOREN** plant die missionarischen Aktivitäten auf diözesaner Ebene und koordiniert diese Aktivitäten mit denen von missio München.

Im Rahmen der Selbstverwaltung der Körperschaft des öffentlichen Rechts legt der **ZENTRALRAT** die strategischen und verwaltpolitischen Grundentscheidungen zur Erreichung des Satzungszweckes der Körperschaft fest und überwacht die Umsetzung dieser Entscheidungen.



Geschäftsführender Vorstand



Präsident
Monsignore
Wolfgang Huber



Stellvertreterin des Präsidenten
Stephanie Brücks
Geschäftsführung,
Leitung der Geschäftsstelle

Abteilungsleitungen



Fundraising und Spenderkommunikation
Alexandra Fischer



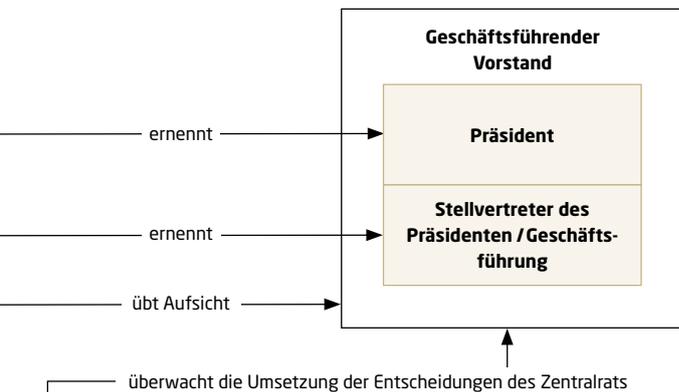
Bildung
Uwe Globisch



Ausland
Alexandra Roth



Kommunikation und Presse
Barbara Brustlein



GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND sind der Präsident und seine Stellvertreterin; der Präsident ist hauptberuflich bei missio München beschäftigt. Der derzeitige Präsident ist wie bisher Mitglied des Domkapitels der Erzdiözese München und Freising und erhält daher keine Vergütung von missio. Die Erzdiözese München und Freising ist dem Präsidenten gegenüber in seiner Funktion als Präsident von missio München nicht weisungsberechtigt. Die Bezüge des Stellvertreters richten sich nach den tarifvertraglichen Regelungen des ABD und sind

ausschließlich fix und dem Personalausschuss bekannt. Auf eine Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge unter Nennung der einzelnen Funktionen des Leitungsorgans wird aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichtet.

Der **PRÄSIDENT** repräsentiert missio München weltweit und ist für die theologisch-weltkirchlichen Inhalte sowie die Verwirklichung des missionarischen Auftrags verantwortlich. Der **GESCHÄFTSFÜHRUNG** obliegt die operative Leitung von missio München.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Zum Jahresende 2024 waren bei missio beschäftigt (Ermittlung nach DZI)

	31.12.2024	31.12.2023
mit mehr als 19 Wochenstunden	77	77
weniger als 19 Wochenstunden	9	12
Gesamt	86	89

Davon war das Arbeitsverhältnis

	31.12.2024	31.12.2023
unbefristet	94%	89%
befristet	6%	11%

Von den 86 Mitarbeitenden sind 79 % weiblich und 21 % männlich. Zusätzlich befanden sich vier Mitarbeitende zum Jahresende in Freistellung (Elternzeit, Sonderurlaub). Das Bruttoeinkommen richtet sich ausschließlich nach dem Arbeitsvertragsrecht der bayrischen Diözesen (ABD), das sich an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD-VKA) anlehnt. Darüber hinaus bestehen Gestellungsverträge mit Ordensgemeinschaften. Das durchschnittliche Jahresarbeiterbrutto für eine Vollzeitstelle (39 Wochenstunden) betrug 2024:

Leitende Angestellte	95.300 Euro
Referentenbereich	81.000 Euro
Sachbearbeitung	63.000 Euro
Assistenzbereich	60.000 Euro

Gemeinsam für die Weltkirche

Die Stiftung ecclesia mundi wurde im Jahr 2003 als Förderstiftung von missio München gegründet. Sie ist eine Gemeinschaftsstiftung von Menschen und Institutionen, die sich für Weltkirche und Weltmission engagieren und die sich zusammengeschlossen haben, um langfristig und wirkungsvoll Projekte in Afrika, Asien und Ozeanien zu unterstützen.



Die Stiftung ecclesia mundi hat im Jahr 2022 erneut das Qualitätssiegel für gute Treuhandstiftungsverwaltung mit einer Gültigkeit bis März 2025 erhalten. Ein vom Bundesverband Deutscher Stiftungen berufener Vergabeausschuss bescheinigt damit die gute Qualität in der Verwaltung von Treuhandstiftungen, angefangen bei der Vermögensbewirtschaftung bis hin zur Beachtung des Stifterwillens.

DIE BILANZ DER STIFTUNG ECCLESIA MUNDI ZUM 31.12.2024

	in Euro	in Euro
	2024	2023
Aktiva		
A. Anlagevermögen	18.904.766,07	17.215.066,06
I. Sachanlagen	96.772,00	134.757,00
II. Finanzanlagen	18.807.994,07	17.080.309,06
B. Umlaufvermögen	1.215.355,57	1.870.061,02
I. Grundstücke und Bauten	92.753,70	344.000,00
II. Sonstige Vermögensgegenstände	422.339,87	393.618,37
III. Guthaben bei Kreditinstituten	700.262,00	1.132.442,65
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	223,12
	20.120.121,64	19.085.350,20
	in Euro	in Euro
Passiva	2024	2023
A. Eigenkapital	18.563.838,06	17.178.316,12
I. Stiftungskapital	17.847.046,70	16.740.649,23
II. Ergebnissrücklage	106.666,89	106.318,64
III. Mittelvortrag	610.124,47	331.348,25
B. Rückstellungen	3.570,00	3.570,00
C. Verbindlichkeiten	1.552.713,58	1.903.464,08
	20.120.121,64	19.085.350,20

Der Jahresabschluss 2024 wurde erneut von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Berndt & Greska GmbH & Co. KG geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Das Finanzamt München, Abteilung Körperschaft, hat der Stiftung mit Schreiben vom 16.01.2023 einen Freistellungsbescheid für die Jahre 2019 bis 2021 erteilt. Darüber hinaus hat die Stiftung mit Schreiben vom 30.12.2013 einen Feststellungsbescheid vom Finanzamt München, Abteilung Körperschaft, erhalten, wonach die Einhaltung der satzungsgemäßen Voraussetzungen gemäß Abgabenordnung bestätigt wird. Unter dem Dach der Stiftung ecclesia mundi werden insgesamt sieben Treuhandstiftungen verwaltet. Das Eigenkapital der Treuhandstiftungen beträgt zum Ende des Berichtsjahres 3,55 Mio. Euro. Für die Verwaltung dieses Kapitals hat die Stiftung ecclesia mundi das Qualitätssiegel vom Bundesverband Deutscher Stiftungen erhalten.

UNSERE ERTRÄGE FÜR DIE MISSIO-PROJEKTARBEIT

Im Jahr 2024 wurden der Stiftung ecclesia mundi über 1,1 Million Euro zugestiftet, deren Erträge langfristig für die Projektarbeit von missio München in Afrika, Asien und Ozeanien eingesetzt werden können. Seit der Gründung der Stiftung konnten bis einschließlich 2024 Spenden und Erträge in Höhe von 5,4 Mio. Euro an missio München übertragen werden. Die Stifter können dabei über einen Stiftungsfonds innerhalb der Stiftung Zweckbindungen für die Erträge ihres Kapitals festlegen. So werden für das Jahr 2024 beispielsweise zusätzliche 18.543 Euro für Stipendien an Mädchen aus mittellosen Familien in Neu-Delhi vergeben. ✝



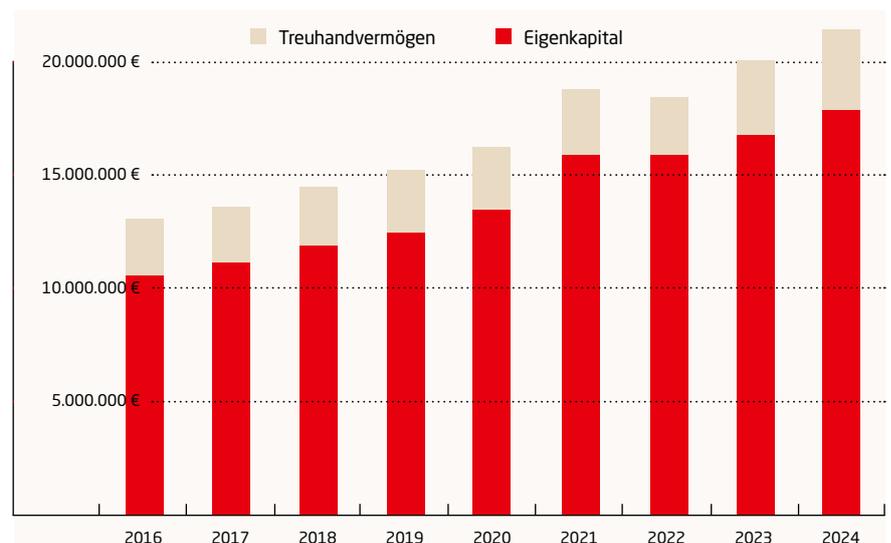
An der renommierten Carmel Convent School in Neu-Delhi werden Mädchen aus mittellosen Familien aufgenommen und gemeinsam mit Kindern aus wohlhabenden Verhältnissen unterrichtet.

UNSERE FÖRDERUNG VON MISSIO-PROJEKTEN IN 2024

	Kapital	2024	2023
Glaube leben	12.309.879,12	444.602,21	219.450,02
Bildung ermöglichen	3.826.500,00	108.197,79	74.525,64
Frauen stärken	1.640.667,58	46.626,15	36.988,84
Schöpfung bewahren	20.000,00	573,84	35,51
Treuhandstiftungen	3.554.250,34	194.800,00	23.400,00
Gesamt	21.351.297,04	794.800,00	354.400,00

Beträge in Euro

DIE ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS DER STIFTUNG UND DER TREUHANDSTIFTUNGEN



Wir sagen danke

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Spenderinnen und Förderer, ohne die uns verbundenen Stiftungen, Vereine, Gemeinden und Unternehmen. Wir freuen uns über jede und jeden, der die Arbeit von missio München mitträgt. Vielen gilt für das Jahr 2024 unser Dank: Exemplarisch stellen wir Ihnen einige dieser Menschen vor.



Engagement für die Ärmsten über den Tod hinaus

Den Ludwig Missionsverein hatte Prälat Prof. Dr. Jakob Speigl bereits in Kindertagen in seiner Heimatpfarrei kennengelernt. Zu Lebzeiten unterstützte der Priester und Kirchenhistoriker über Jahrzehnte hinweg missio-Projekte in Afrika, Asien und Ozeanien. Im Testament setzte er die missio-eigene Stiftung ecclesia mundi als Erbin ein. Sein Engagement, den Ärmsten auf der Welt zu helfen, wirkt nun auch nach seinem Tod durch die jährlichen Ausschüttungen dauerhaft weiter.



Schüler sind berührt durch „missio for life“

In unserer Ausstellung „missio for life“ lernten Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Sattler-Realschule in Schweinfurt die Lebensrealitäten von Jugendlichen aus Tansania, den Philippinen und Indien kennen. Bewegt von den Schicksalen der jungen Menschen und von globaler Ungerechtigkeit spendete die Schule kurzerhand 500 Euro. „Ich finde es toll, dass ‚missio for life‘ uns Jugendlichen bewusst macht, dass es Kindern in anderen Ländern nicht so gut geht wie uns“, so eine Schülerin.



Ein Feuerwerk aus Licht und Farbe

Bei einer exklusiven Führung am 13. Juni mit der Künstlerin Mahbuba Elham Maqsoodi konnten missio-Freunde, Förderinnen und Förderer ihr Kunstwerk „Sail“ im Dachgeschoß unseres Hauses entdecken. Mit den rund einhundert interessierten Gästen ergab sich ein lebhafter Austausch über dieses Feuerwerk aus Licht und Farbe, das „etwas Positives in die Welt tragen soll“, so die Künstlerin. Der Abend klang im Café Conviva im Erdgeschoss des Hauses der Weltkirche gemütlich aus.



Solidarität mit Mitbrüdern im Globalen Süden

Auf Reisen durch Afrika und Asien erfuhr Pfarrer Stefan Alexander, Moderator des Bamberger Priesterrates, von den Sorgen von Priestern: „Beispielsweise gibt es für sie bei Krankheit oft keine Absicherung. Dass wir diese in Deutschland haben, dafür bin ich dankbar. Mit der Aktion PRIM von missio können Priester Solidarität mit Mitbrüdern im Globalen Süden zeigen.“ Zu seinem 25. Priesterjubiläum wollte Alexander keine Geschenke, sondern rief zu Spenden für PRIM auf.



Wegbereiter der missio-Kapelle ist verstorben

Seit 1988 zieht die missio-Hauskapelle Besucher in ihren Bann. Einzigartige Schnitzereien zeigen biblische Szenen, die in die Kultur der Achewa aus Malawi eingebettet sind. Die Kapelle ist im „Kungoni Arts Center“ entstanden. Dessen Gründer war der Missionar Claude Boucher. Geboren in Kanada, wirkte er seit 1967 in Malawi. Dort ist er Ende August im Alter von 83 Jahren verstorben. Sein Vermächtnis, das er mit den afrikanischen Künstlern geschaffen hat, bleibt bestehen.



HERZLICHEN DANK AN ALLE HELFER IN DER NOT.

Anders als andere Hilfswerke ist missio nicht auf reine Not- und Katastrophenhilfe spezialisiert. Aber für uns gilt die Devise: „Wenn unsere Partnerinnen und Partner in Not geraten, dann stehen wir ihnen bei!“ So war es zum Beispiel in Kenia, als im Frühjahr 2024 heftige Regenfälle die Hauptstadt Nairobi heimsuchten. Ganze Stadtviertel standen unter Wasser, und besonders in den Wohnbezirken der ärmeren Menschen war die Not groß. Ebenso groß war Gott sei

Dank auch die Spendenbereitschaft: Binnen weniger Tage gingen viele Spenden ein, mit denen unsere Partner von „Caritas Nairobi“ Hilfsgüter an besonders bedürftige Familien verteilen konnten. Auch der Erzbischof von Hamburg, Stefan Heße, nutzte eine Kenia-Reise in seiner Funktion als Flüchtlingsbeauftragter der deutschen Bischofskonferenz, um sich vor Ort ein Bild der Lage zu machen. Und er half tatkräftig bei der Verteilung mit. **DANKE!**



Geprüft + Empfohlen



HELFEN SIE
MIT IHRER
ONLINE-SPENDE



missio ist das Internationale Katholische Missionswerk mit Sitz in München.
Als Päpstliches Missionswerk fördern wir das Wirken der Ortskirchen weltweit und stehen an der Seite der Ärmsten.

2024 haben wir 633 Projekte in 40 Ländern unterstützt. Wir ermöglichen über die Kontinente hinweg Begegnung und verstehen uns als eine Gemeinschaft, die einander durch die Vielfalt und Tiefe gelebten Glaubens bereichert. Eine Gemeinschaft, die füreinander in einer globalisierten Welt solidarisch einsteht und im Gebet verbunden ist. Unsere Arbeit wirkt durch das Vertrauen in Gott. Weil wir wissen, dass durch ihn die Welt zu einem besseren Ort werden kann.

Bitte engagieren Sie sich für missio München und verbessern Sie mit Ihrer Spende die Lebensbedingungen unserer Mitmenschen in Afrika, Asien und Ozeanien!

Spendenkonto: LIGA Bank München
IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04
BIC: GENODEF1M05

missio

Internationales Katholisches Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoferstraße 26-28
80336 München | DEUTSCHLAND
Tel. +49 (0)89 51 62-0
info@missio.de
www.missio.com



Geprüft + Empfohlen